

Wk. 243

Z 6
1453

Das
Fromme und Gesegnete
Prediger-Beschlechte,

zeigete

an dem **S**tempel
Des Wohl-Schwürdigen/ Groß-Achtbaren
und Wohl-Gelahrten

Hn. Gottfried Fiedlers/

Alten freu-meritirten Funffzig-Jährigen PASTORIS
in Zahna/

Unter das Wohl-löbliche **S**tifts-Consistorium
zu Wurzen gehörig/

in einem

Aufrichtigen Send-Schreiben/

und wolte zugleich/ wegen des
Am Sonntage Misericordias Domini dieses 1715den Jahrs
erlebten Jubilæi Ministerialis,

aus erfreuem Gemüthe
Seinen Nachbarlichen Glücks-Wunsch
dadurch ablegen

Gabriel Hanitsch/ Pfarrer zu Raundorf
und Hohenwutzen.

Leipzig/ bey Theoph. Georgii, 1716.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SARLE)



Wohl- Ehrwürdiger / Groß- Achtbarer
und Wohlgelehrter Herr /

Insonders hochgeehrter Herr Nachbar / hochge-
liebter Ampts-Bruder / sehr werthgeschätzter
Gönner und Freund!

§. 1.

Die unverdiente Liebe / und das sonderbahre
Vertrauen / so Euer Wohl- Ehrwürden
in Leibes- und Seelen- Anliegen / auch sonst
zu meiner wenigen Person vorlängst getragen /
und unterschiedlich bisshero zu erkennen gege-
ben / auch bis dato damit unveränderlich an-
noch anhalten / welches eines von den drey **GOTT** und
Menschen wohlgefälligen Dingen a) ist / haben mich ver-
bunden gemacht / dahin besorgt zu leben / bey aller Gelegen-
heit Selben meine schuldige Gegen- Liebe zu erweisen / und
die gefasste Hoffnung dadurch ie mehr und mehr zu befestigen.

§. 2.

Und weil ich denn gewahr werde / wie der vergangene
anmuthigste Frühling / über Dero gar besonders florissanten
Zustande / Selben nebst ihrer vielen eine ganz ausnehmenda
de Freude gebracht / indem **GOTT**es Güte bey blühenden
Mandeln

A 2

a) Sir. XXV. 1. 2.

Mandel & Saame / und doch fast unverfallener Krafft / die der rechtschaffenen Gottesfurcht verheissene Ehre und Freude / so wohl in der geehrtesten Fiedlerischen FAMILIE, als am allermeisten an Dero werthbesten Person / nicht nur blühen / sondern bereits zur völligen Reiffe kommen lassen / daß man sich nun mit größten Appetite an derselben unvergleichlichsten Geschmacke herzlich ergöset / und jubilirend ausschuffet: Wol dem / der den HERRN fürchtet / der grosse Lust hat zu seinen Geboten / des Saame wird gewaltig seyn auff Erden / das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn! b) So bin ich gänzlich bereidt / wenn ich Theil an solcher Jubel = Freude nehme / und mit Sie freuenden mich freue / dasjenige hier gefunden zu haben / welches mein ergebenen Willen mehr Genüge thut / als wenn ich (wie wohl / Credit zu behalten / das gegebene Wort nach Göttlicher Fügung doch nicht zurücke nehmen dürffte) mit den Weinenden weinen solte.

§. 3.

Denn wer wolte sich nicht herzlich erfreuen / wenn man recht bedencket / wie GOTT auf die Fiedlerische FAMILIE vor langer Zeit ein sonderbahres Auge gehabt / und solche zu seinem Dienste in der Schule und Kirche vor vielen andern geheiligt / als darinne sie bis ins fünffte Glied ihm un derrückt dienet? Ja / solte wohl derjenige sich für Freuden des jubilirens enthalten können / welcher dieses gesegnete Prediger = Geschlechte / daß er aus ihm / und die ansehnliche Christliche Gemeine zur Jahna / daß er ihm / Euer Wohl = Ehrwürden unter allen / als sein geheiligtes Eigenthum seinem Prediger / c) ich sage nunmehr Jubel = Prediger / gewid

b) Psal. CXII. 1. 2.

c) Jer. XV. 19.

gewidmet / der ihr Christum allbereit funffzig Jahr durchs Evangelium geoffenbahret / d) aus höchst vergnügten und dahero Freuden = vollen Herzen bishero jauchzen hören?

§. 4.

Pfarrherren = Söhne und der Geistlichen Kinder / schreibt sonst ein fürnehmer alter Theologus, e) wollen nicht allezeit wohl gerathen / schlagen bisweilen sehr grob aus dem Geschirr / darunter denn der Teuffel seine sonderliche Macht und Spielwerck hat. Es giebt freylich viel wüste Fliegen / wilde und faule Hommeln mit unter. Viel sind wie die Raupen und Käfer / welche die edelsten Bäume abfressen / beschmeissen und verderben. Denn so beschmizzen böse Kinder / die aus der Art schlagen / die ehlichsten und berühmtesten Familien / daraus sie entsprossen sind / und wird das Sprichwort : Der Apfel fällt niemahls weit von dem Stamme / öftters nicht wahr befunden. f) An

A 3

Erem:

d) Gal. I. 15. 16.

e) D. Georgius Mylius, *Superintendens general. & Profess. primar. Wittenberg.* in *Conc. funebr. B. D. Gesnero d. 10. Febr. 1605. hab. Vid. Sechs Reich = Predigten / fürnehmen Theologen zu Wittenberg gehalten / und zusammen gedruckt / 1610. p. 145.*

f) Wo das Sprichwort herkommen / und warum es nicht allezeit eintrefte / liest man in M. Frider. Gottlieb. *Kranzens Dissertat. Philosophic. de Vocatione divina naturali, Lips. d. 3. Febr. 1714. hab. p. 8.* allwo er schreibt: *Remote huc insluit Parentum corporis ac animi constitutio, seu rotundius, Temperamentum, ut nullum dubium sit, quin dotes corporis ac animi Temperamento Parentum ut plurimum debeamus. Exinde quoque subnarum tritum sermone proverbium: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Nec est, quod regeras, alio saepe Temperamento, aliis moribus atque inclinationibus, quam Paren-*

Parentum sunt, liberos saepe prognasci; concedendum quippe id ducimus ambabus manibus, sicubi hac causa ab aliis in operando intercipiatur, vel DEVS semina Parentum contra communem cursum naturae ita disposuerit, ut seminatam necessario heterogeneum prodeat. An vero ideo sequatur, Parentes certis mediis, a Calvidio Soeto in Callipedia sua temere subministratis, posse sapientes liberos edere, id merito Morhoff. inter vigilantium somnia retulit. Polyhist. Lib. II. c. I. Inficias interim iri nequit, Parentes saepe in culpa esse, ut liberi nullis, vel saltem exiguis corporis ac animi dotibus conspicui ipsis nascantur; id quod tum eorum intemperiei & luxui adscribendum est, unde fit, ut crassius corpus plerumque Spiritus stupidiore in liberos a se genitos transmittat &c.

Der selige D. Pfeiffer läßt sich folgender massen davon heraus: An der Unart ihrer Kinder (können Eltern) selbst schuldig seyn / entweder (commisive) indem sie etwas thun / was sie nicht thun solten / oder / (omissive) indem sie etwas unterlassen / und nicht thun / das sie doch von rechtswegen thun solten. Commisive; da will ich iho nicht die Frage auffwerffen: ob Eltern (per traducem) durch die Fortpflanzung nicht allein allerhand prethaffte Affecten des Leibes / z. e. Ausatz / Podagra / Gicht / Stein / Schwindtsucht / (denn dieses kan durch communicirung des Geblüts gar leicht fortgepflanzt werden) sondern auch / ob sie nicht (vitia personalia) gewisse Fehler und Gebrechen des Gemüths auf die Kinder erben / so / daß ein Trunckenbold / einen versoffenen Sohn / ein Hurer / einen venerischen geislen Sohn / ein Dieb / einen zum stehlen geneigten Sohn / zeuget? Zumahl nach dem Sprichworte / der Apffel niemals gerne weit von dem Stamme fällt. Wiewohl auch dieses nicht so durchgehends sich befindet; Denn / weil zur Generation und Erziehung der Kinder zwey Personen gehören / nemlich Vater und Mutter / kans leicht geschehen / daß die Kinder nicht allezeit eben Vater und Mutter zugleich / sondern

Exempeln solcher Schand = Flecken fehlet zu keiner Zeit. g) Doch aber / führet nur gedachter Theologus weiter fort / h) stehet auch die Verheißung Gottes vor Augen: Generationi iustorum benedicetur, das Geschlecht der Frommen wird gesegnet. i) Dem Teuffel muß sein Spiel nicht

sondern oft nur einem von den beyden / oft gar keinem nach-
erben / und also die Untugend des Vaters / durch der Mut-
ter Gottfürchtiges und frommes Gemüth / oder auch wohl
gar durch die Krafft Gottes / und ihre eigene gute Inclina-
tion, verbessern zc. *Saß = und Ehe = Schul / Part. III. p. 206. sq. conf. D. Nicol. Selneccer. in Psalm. P. III. p. m. 127. b. sq.*

g) Man könnte manche mit Namen nennen / aber es mag auch
hier bey denen bleiben / welche bereits andere angeführet. *Vid. Döbelische Jubel, Acta, p. 40. sq. It. Krausens Schlesi-
sche Priester, Quelle / S. 6. p. 10. sq.*

h) *L. c.*

i) Ihre Güter / schreibt Lutherus (*Tom. III. Altenb. f. 323. b.*)
sollen einen Fortgang gewinnen / denn sie haben Gut und
Ehre nicht gesucht / ohn Gottes Willen. Also sind sie gebe-
nedeyet / und den Segen empfangen auch die Kinder / also /
daß sie viel grösser und gewaltiger werden / denn ihre Väter.
Warum? Denn sie haben Gott die Ehre gegeben.
Item: Warum wird der Saame der Gottfürchtigen ge-
waltig auff Erden? Sie haben den Segen Gottes / sie
sollen gebenedeyet werden / der Segen Gottes wird im
Hause des Gottfürchtigen seyn / darum wird der Vater
gesegnet seyn / der Sohn / und des Sohns Sohn zc. Und
Selneccerus sagt: (*L. c. p. 127. a.*) Es ist sehr tröstlich / daß
der Segen Gottes über seine Gläubige sich so weit erstrecket /
daß er nicht allein bleibet bey dem / der Gott fürchtet /
sondern gehet auch über seinen Saamen / Geschlecht / Er-
ben und Nachkommen / ja biß ins tausende Glied derer / die
in der Furcht Gottes leben und bleiben zc.

nicht allerweg angehen / man findet auch fromme und wohlgerathene Propheten = Kinder. Dessen Exempel an D. Gesnern eines auch zu finden ist.

S. 5.

Es haben unter andern der hochgelahrte / wohlberedte / und daher hochberühmte und sehr beliebte Herr D. Götz in Lübeck / vor etlichen Jahren / k) und sonderlich ein anderer Gelehrter / in seiner nach Alphabetischer Ordnung / vergangen Herbst / herausgegebenen Schlesiſchen Priester-Quelle / viel dergleichen Exempel angemerket / da Geistliche Personen / zuweilen bis in das dritte und vierde ja fünfte Glied / aus solchen Priesterlichen Familien ihren Ursprung genommen / und Gott in seinem Tempel gedienet haben. l) Ich will einige andere auf eben diese Art / und zwar mehrertheils Meisner / hier beybringen.

S. 6.

Unter solchen nenne ich dannenhero

Die Blumberge /

welche als rare Blumen aus Zwickau auf den Schneeberg / und bey schönem Flore von dannen / der gelehrten Welt zu höhern Vergnügen / wiederum dahin versetzt worden. Es ist

AVUS: George Blumberg / Diaconus zu Kirchberg von Anno 1614. bis 1624. darnach in die 42. Jahr / zu Kriegs-Friedens- und Sterbens-Zeiten / treuſleißiger und um die Sarepta zu Schneeberg wohlverdienter Diaconus und Archi-Diaconus. m) M. Johannes Thönniker, Jessenensium

k) In einem Send-Schreiben / in welchem verschiedene Theologi Semifeculares angeführet werden / S. 18. p. 41. Vid. Döbelische Jubel = Acta, Hamb. 1711. ediret.

l) S. 4. p. 6. Sq. S. 9. p. 14. Sq.

m) Geböhren in Zwickau / 1589. am 27. Septembris. Sein Vater war

sium Diaconus, schreibt in denen Epicediis also von ihm:

Mortuus ecce jacet, niveis qvi montibus olim

Floruit, at doctâ progenie superat.

Und gleich vorher:

Florent namqve duo flores e stipite Magno,

Virtute æqvales dote animiqve Sato.

Darunter die erste fürnehmlich hieher gehört / und ist

PATER: M. Friedrich Blumberg / Pastor in die 13. Jahr zu St. Petri in Ophausen / hernach 1667. seines Vaters Substitutus und Successor in dem Diaconat zu Schneeberg / endlich Archi-Diaconus bis zu seinem 1699. erfolgten seligen Tode daselbst. Dessen

FILIUS: Christian Gotthelf Blumberg / iezo der Heil. Schrift Doctor, Pfarrer und Superintendens zu Zwickau / des Weltberühmten Wittenbergischen Theologi, D. Ioh. Georg. Neumanns / im Leben werther Jonathan. n)

B

Die

war George Blumberg / des Raths / auch Mühlen- und Wein-Herr daselbst / die Mutter Agnes / Almus Rothens / Tuchmachers zu Glaucha / Tochter. Studirte zuerst zu Zwickau / darnach zu Gera / denn zu Augspurg / darauff zu Leipzig und Wittenberg. Verehligte sich mit J. Catharinen / M. Joh. Thönnickers / Pastoris zu Kirchberg / Tochter / am 21. Nov. 1614. und zeugete mit derselben 8. Söhne und 2. Töchter. Lebte in Ministerio und einer Ehe / quod raro contingit, 51. Jahr weniger 15. Wochen. Starb selig in Schneeberg 1667. am 13. Augusti, als er sein Leben gebracht hatte auff 78. Jahr weniger 6. Wochen und etliche Tage.

n) Als der nunmehr selige D. Neumann vereinsten aus des Herrn D. Blumbergs Hauß-Thüre schritte / und dieser sagte: Er möchte ferner sein Patron verbleiben / so drückte der grosse Theologus dem Herrn Superintendenten die Hand / küßsete den

Die Böhmen.

PRO-AVUS: Andreas Böhme / Pastor in die 52. Jahr zu Auerwalde / im Churfürstl. Sächs. Ampte Lichtenwalde gelegen / ohnweit Chemnitz.

AVUS: M. Caspar Böhme / Pastor in die sechs und funffzig und ein halbes Jahr zu Dürreweitzschen / im Amte Colditz / welcher allerhand Fata gehabt. o)

PATER:

den Mund / und antwortet ihm: *Ionathanem meum Te depereo. Vid. D. Chr. Goth. Blumbergs Trauer-Zeilen über des sel. D. Neumanns frühzeitigen Hintritt / in einem Sendschreiben an Herrn Professoreum Kirchmaiern / Zwickau / d. 17. Sept. 1709.*

- o) In dem von ihm selbst aufgeschriebenen Lebens-Lauffe / welcher von guter Hand communiciret worden / hat er folgendes von seiner Fatalität in der Beförderung angemercket: An. 1602. nach der General-Visitation kam ein Rescriptum von Hofe / (nach Leipzig nemlich) darinnen acht Stipendiaten genennet wurden / welche das Churfürstl. Stipendium solten genießen / so lange bis sie zu Dienst gefördert würden / unter solchen war ich auch. Aber da ichs ein Jahr über gewöhnliche Zeit gehabt / kam ein Rescriptum: Es hätte das Ansehen / als wolte ich mich nicht zu Dienst in Schulen und Kirchen brauchen lassen: Solte demnach das Stipendium noch ein Quartal haben / und denn cediren / weil der numerus expectantium groß: ich solte aber unterdeßen etwas vorschlagen / so solte ich vor allen andern dazu gefördert werden. Ob ich mich nun zwar zu etlichen mahlen angab / und etwas vorschlug / wolte doch keine Förderung folgen / denn bald hies es / ich wäre zu lange gewesen; bald kam ich zu risch; ich muste lassen vier Wochen hingehen / wenn ich denn wiederkam / so war es auch versaget. Anno 1609. wurde ich am Tage Matthæi von der Churfürstl. Witwen zu Colditz / Christmitbesten Gedächtniß / nach Weitzschen zum Pfarr- Ampte beruffen / that meine Proba

PATER: Andreas Böhme / Pastor zu Ablaß / unter
Colditz gehörig / bis ins zehende / und zu Schrebitz / unter der
B 2 Super-

Prob. Predigt Domin. 14. p. Trin. war weder Superintenden-
deas noch Ampt-Schöpffer darbey / denn ich allbereit in der
Schloß-Capelle zu Colditz für der Churfürstl. Frau Mutter
und Ihren Rätthen geprediget hatte / und jedermann mit
meiner Predigt wohl zufrieden war. Man sieht hierbey/
daß / so schwer es anfangs mit dieses Mannes Beförderung
gehalten / solche hernach desto leichter vor sich gegangen.
Von andern Glücks- und Unglücks-Fällen / und zwar 1)
auf der Vniversität Leipzig / meldet er: Als ich 1603. ein hit-
zig Fieber hatte / speisete mich Herr D. Harbarth, der mir
sonderlich gewogen war / 4. Wochen gratis auf meiner Stu-
be / lies mich täglich durch seinen Famulum besuchen / wie er
denn auch selbst 2. mahl mich besuchte / und mit D. Johann
Steinmez / der Stipendiaten Medico, redete / allen Fleiß bey
mir anzuwenden. Homo vere antiqua virtute & fide. 2) Im
Ehestande: Da mein liebes Weib / schreibt er / M. Martini
Dietrichs / Pastoris zu Clausnitz / Tochter / mit welcher ich
11. Jahr / 3. Wochen und 3. Tage im Ehestande gelebet / den
2. Martii 1621. verstarbe / lies sie mir acht Kinder / darunter
das älteste noch nicht 10. Jahr / und das jüngste noch nicht
2. Stunden alt war. 2c. Seithero ihres Absterbens bin ich
in Witwenstande verblieben / (nemlich 45. Jahr / 12. Wo-
chen) und wer mich gefraget / warum ich solches gethan /
dem habe ich zur Antwort gegeben: (als ich denn auch eins-
mals gegen Herrn D. Hoën gethan) Nuptia secundæ raro
sunt secundæ. Zudem hätte ich mir nicht können einbilden/
daß eine andere so viel kleine Kinder (sind ihrer / nachdem
das kleinste der Mutter in 5. Wochen gefolget / noch 7. ge-
wunden) sollte also lieben / daß sie solche und auch mich kön-
nte vor gut halten. Meine Kinder sind mir gehorsam ge-
wesen / darum ich sie auch geliebet / und habe grosse Freude

an

Superintendentur Oschatz / in die 34. Jahr / der sehr glücklich /
aber auch sehr unglücklich gewesen. P)

FILIUS:

an ihnen gehabt / wie auch an ihren Kindern und Kindes-
Kindern. Denn ich 57. Kinder / Kindes- Kinder / und
Kindes- Kindes- Kinder erlebt. 3) Zur Kriegs- Zeit :
Anno 1632. ist mir von den Crabaten aller mein Vorrath in
die 1300. fl. werth / und 1636. wieder alle mein Vieh gerau-
bet worden. Mich beschädigten die Soldaten ins Haupt
und linken Arm. (Vid. infra lit. p.) Mit den Kindern
habe ich öfters in vielen Wochen nicht sicher können zu
Hause seyn. 1642. den 3. Dec. in der Nacht haben die Sol-
daten die Pfarr-Wohnung weg / und mir alles / sonderlich
meine schöne Lieberey von vielen herrlichen und sonderlich
geschriebenen Sachen / verbrant / daß ich ganze fünf Jahr
müssen ohne Pfarr-Wohnung seyn / und mühselig mich be-
helfen. Aber ich wil des HErrn Zorn tragen / denn ich
habe wieder ihn gesündigt. Mich. 7. Justus est Dominus
imma & iusta omnia judicia eius. Dominus dedit, Dominus abstu-
lit, sit nomen Domini benedictum. Sicut Domino placuit,
ita factum est. So GOTT noch hinführo wird mit mir seyn/
und mich und die meinigen behüten / und Brod zu essen
geben / und Kleider anzuziehen / so soll der HERR mein
GOTT seyn. Dieser ist den 19. Januarii 1577. zu Auerwal-
de geboren / und zu Dürreweitschen den 8. Junii 1666. selig
gestorben / nachdem er unter so viel Sorge / Zucht und Noth
dennoch sein Leben auff 89. Jahr / und 12. Wochen gebracht.
p) Als 1632. (schreibt hiervon im Lebens-Lauffe der sel. Pastor selbst)
nach Michael der Kählerliche General Wallenstein in diß
Land eingefallen / da auch die Lützen Schlacht gewesen / ist
die Chur-Sächs. Land-Schul Grimma / in der ich 6te halb
Jahr ausgestanden / auch zerstört / und die Schul-Knaben
ausgejagt worden. Der Abt von Fulda / welcher sein Quartier
in der Schulverwalterey gehabt / hat mit seinen eigenen Bei-
nen

FILIUS: M. Johann Gottfried Böhme / wurde 1680.
seinem Vater substituirt / und nach drey vierthel-Jahren
succedirte er demselben in dem Pastorate zu Schrebitz und
Gallschitz / welches er 34. Jahr und 22. Wochen verwaltet / sein
Leben aber auff 62. Jahr und 15. Wochen gebracht.

B 3

Die

nen meine Kammer auffgerannt / meines Kammer-Gesellens/
Joachim Conrads / Instrument daraus genommen / und dar-
auff gespielt. Das Trinck-Geld bekam er zu Lügen / da er
mit todt blieben. (Und also ist dem Herrn Abte das Kammer-
Aufrechnen und Instrument-Spielen gelegt worden / welches
in seiner Abtey er sich nicht zu befahren gehabt.) Anno. 1636.
die Woche nach Michaelis bin ich nach Dresden gereiset /
(fähret er weiter fort) habe mich im Obern-Consistorio lassen
examiniren / und zu künftiger Beförderung lassen einschrei-
ben / und wurden mir damals zwey Pfarren vorgeschlagen/
eine zu wehlen / welche ich wolte / als Eßschirten und Gros-
senbuch / beyde in der Soldtger Inspection, (Der Sohn ist
disfalls glücklicher als der Vater gewesen / vid. supra lit. o)
bedankte mich aber unterthänig / weil ich noch sehr jung /
und kaum ein und zwanzigste halb Jahr alt war. (Dergleichen
Excüsen hört man heute bey Tage wohl selten / manche kön-
nen nicht Zeit genug darzu kommen / desto lieber ist's ihnen/
wiewol sie auch sehr bedenklich und gefährlich. Denn sie sind
vors erste nicht zulänglich / wie an Jeremia (Cap. 1. 6. 7.)
wahrzunehmen * auch Gdt junger Prediger Schutz ist; (1.
Tim. IV. 12.) vors andere aber möchten einem keine mehr an-
geboten / geschweige unter etlichen die freye Wahl gegeben wer-
den / indem Zeiten und Leute veränderlich seyn.) Anno. 1637.
schreibt er ferner / flugs ums neue Jahr / kam der Schwes-
dische General Banner ins Land / belagerte Leipzig / da ich
mich zuvor heraus gemacht / und nach Hause gewandert / und
habe mich durch die Soldaten von einem Ort zum andern
jagen

Die Bürger.

AVVS: M. Friedrich Bürger / Prediger bey der
Kirche zum H. Creutz in Dresden.

PATER:

sagen und schlagen lassen. Am Tage Lichtmess / da Bannier vor Leipzig die Belagerung aufgehoben / bin ich ins Feld gejaget worden / und habe ganzer fünff Stunden in tiefen Schnee uffn Bauche liegen müssen / daß ich nicht von denen Soldaten gesehen würde / die allenthalben dicke rum rannten / bis der Abend kam. Den andern Tag frühe / da es nur lichte ward / wurden mein Vater und ich von einer Streiff-Notzte im Felde erwischt / und ins Dorff Dürreweischchen geführet / Pferde zu sagen / wo nicht / solten wir sterben / und mußten wir beyde niederknien / ob solten wir geköpffet werden. Ein Soldat hieb meinen Vater in Kopff durch die Hirschale bis auffs Gehirne / daß etliche Splitter weggenommen wurden. 2c. Ein ander hieb mich in den Kopff bis in die Hirschale. Darauff wurden uns die Schue von den Füßen gezogen / und mußten wir blutend und ungeschuet eine starcke Meile von Dürreweischchen bis nach Schönbach in tiefen Schnee lauffen. 1638. ist mir (auf geschehenes Ansuchen) gnädigster Befehl zur Pfarre / welche durch den an der Pest verstorbenen Herrn Valentinum Harnsdorffen v. rlediget worden. 1639. habe ich mich mit Jungfrau Haugin / eines Seidenkramers Tochter aus Grimma / in Ehestand begeben / sind durch den Superintendenten zu Colditz am Sonntage Sexagesimæ, allda in der Kirchen copuliret worden / da sonst erst Dienstags die Hochzeit solte seyn / als am Tage Concordiæ, weil aber die Schweden ins Land kommen / und zu Colditz Eingartirung geschehen / haben wir uns Sonntags zuvor in unsern alletags Kleidern ohne Saitenspiel trauen lassen / da die Feinde vorn Thore angehauen und einbrechen wolten.

ken. Haben gleich 7. Viertel-Jahr im Ehestande verträglich / als Kinder / beyammen gelebet. 1640. am Tage Martini, ist mein liebes Weib einer todten Tochter genesen. Und weil der Schwedische General Pfuel damals im Lande tyrannisiret / jedermann ausgelaffen und nach den Städten geflüchtet / und niemand bey mir und meiner schwachen Wöchnerin bleiben wollen / habe ich / aus Noth gezwungen / Montags drauff mein todtfrances Weib auf einen Wagen laden / und nach Colditz zu ihrer Mutter führen müssen / im Schnee und Kälte / wie denn noch selbiges Tages der Feind in Ablaß quartiret. Dienstags frühe bin ich von Colditz wieder zurücke nach Ablaß gewandert / zu sehen / wie der Feind gehaufet: habe mich aber folgende Nacht wieder nach Colditz begeben / und früh gegen 4. Uhr angekommen / da ich denn mein liebes Weib todt gefunden. Da sie sollen begraben werden / und die Schüler vor dem Frauens-Hause gesungen / ist der Oberste Douglas durchs Thor in die Stadt eingebrochen / da denn alles in grosser Menge versammelte anwesende Volk wegelauffen / und nicht mehr / als die Schüler und 18. Priester / nebst einem einzigen Bürger / die Leiche auffn Kirch-Hoff zu begleiten geblieben / die Leichen-Predigt wurde wegen grossen Rumors acht Wochen aufgeschoben. 1642. den 7. Junii, bin ich mit Jungfer Magdalenen / Christiani Hillmeyers / Pactoris zu Gangitz und Lannowitz / nachgelassenen / aber Herrn Valentini Heerbrands / Churfl. Sächs. Hof-Predigers / zu Dresden Stieff-Dochter / zu Ablaß durch gedachten Hof-Prediger / in Gegenwart zweyer Chur- und Fürstl. Sächs. Abgesandten / copuliret worden. Unser Herr Gott hat uns 12. Kinder / als 8. Söhne und 4. Töchter beschehret. Zu Ablaß habe ich viel Plünderung und Ungemach müssen ausstehen / in die drey tausend Gülden Guth eingebüffet / und bin oft in Leibes- und Lebens-Gefahr gewesen. Wenn es die höchste Noth nicht erfordert / bin ich leichtlich nicht ausgewichen / wie denn die Bauern oft lieber gesehen / daß die Salvaquardi aus dem Dorffe gegangen

gangen/ denn ich. 1648. ist zu Schrebitz zwischen dem Pfar-
 rer (M. Jeschken) und der Kirch: Fahrt Streitigkeit vor-
 gefallen/ und vor gut angesehen worden/ daß sie von ein-
 ander kämen/ und der Pfarre an einen andern Ort geseket
 würde/ da mir denn ohne mein Anhalten ein gnädigster
 Befehl ins Haus wegen der Schrebitzer Pfarre geschickt
 worden/ hingegen solte der Schrebitzer an meine Stelle
 kommen/ welchen göttlichen Beruff ich angenommen 26.
 Soviel von dieses Mannes Glück und Unglück anizo aus
 seinem auffgeschriebenen Curriculo Vita. Sonst verdient
 beygesetzt zu werden/ was aus dessen mündlicher Relation,
 von Merckwürdigkeiten sein Sohn und Successor den 10.
 Januarii 1713. an seinen Vetter/ M. Christian Nitschen/ Pa-
 storem zu Altenhoff und Kloster: Buch/ überschrieben/ und
 von solchem mir gütigst communiciret worden. Des sel-
 ligen M. Böhmens Worte lauten also: Ich weiß mich ganz
 wohl zu entsinnen/ aus meines seligen Vaters Munde viel-
 mahls angehört zu haben/ wie daß in der größten Kriegs: Un-
 ruhe derselbe mit der seligen Mutter/ weil die meisten Zuhörer
 geflüchtet/ sich nach Dresden zu dem wohlseeligen Herrn
 Hoff: Prediger Heerbränden gewendet; gleichwohl aber an
 einem neuen Jahrs: Tage nicht verabäumen wollen/ sei-
 ne Predigt in der Kirche zu Ablass abzulegen/ und daher
 im kalten Wetter sich einen Weg von Dresden zu seiner
 anvertrauten Kirch: Fahrt gemacht. Da er nun gepredigt
 und nicht mehr/ als etliche alte Weiber/ sich zum Got-
 tesdienst von denen Geflücherten eingefunden: So kommen
 10. feindliche Soldaten in die Kirche/ ziehen ihm vor der
 Cankel den Priester: Rock und die Kleider aus/ bis auff
 Henne und Schaffhosen/ nehmen ihm alles/ und lassen
 ihn also davon gehen/ und da er also außpoliret nach
 Dresden zurückkommen/ haben ihn die seligen Schwieger:
 Eltern wieder kleiden lassen. Eben zur selben Zeit/ da er
 entkleidet aus Ablass gangen/ haben auch diese Soldaten
 unter

unter andern eine Weibes-Person ausgezogen und zu ihr gesagt: Sperre das Maul auff, du Hure/ laß sehen/ ob der Pfaffe dir das Geld ins Maul gesteckt hat. Nachdem nun der liebe selige Vater wiederum von Dresden nach Ablass zu denen sich eingefundenen Kirch-Kindern gekommen/ und nur noch streiffende Partheyen im Lande sich aufgehalten: So begiebt sich/ daß feindliche Reuter Ordre bringt/ die in ihrem Blanquet aufgesetzte Dörffer anzustecken. Weil aber diese Soldaten kein Teutsch verstanden noch lesen können/ und daher vermeynet/ Ablass würde auch gleich andern Dörffern sollen in Brand gesteckt werden: Als ist der selige Vater zu denen feindlichen Soldaten/ so an einem Schlag-Baume vorm Dorffe noch gehalten/ hinaus gegangen/ und hat ihnen die Ordre latinis verbis verständiget/ indem ein Muster-Schreiber darunter gewesen/ der etwas Latein gekunt. Da denn sich befunden/ daß Ablass nicht mit unter denen Dörffern gestanden/ die solche feindliche Parthey in die Asche gelegt. Weil nun gedachtes Ablass/ nechst göttlicher Direction, durch seine Vermittelung und Intercession von dem gedroheten Brand-Schaden verschonet geblieben: Haben die Einwohner grosse Liebe und Danckgeflissenheit zu ihm getragen/ welches daraus zu ersehen/ indem die Eingepfarrten nicht allein sich freywillig erbothen/ ihm funffzig Gulden auff alle Jahre/ ad dies vitæ, zu seiner Besoldung zuzulegen/ und solches im hochlöblichen Ober-Consistorio confirmiren zu lassen/ mit einmüthiger Bitte/ er solte doch bey ihnen in Ablass bleiben/ und die aus dem Consistorio erhaltene Vocation zu der glücklichen Mutation nach Schrebitz zurücke geben; sondern auch/ da er nach Schrebitz gezogen/ und ihm die Ablasser Bauern/ mit dem/ wegen seiner Excellen translocirten/ Pfarr nach Ablass zufahrende/ nehmlich mit M. Jeschen/ begegnet/ und dieselben auff die Schrebitzer Bauern mit schimpfflichen Worten und Peitschen zugeschlagen/ sagende: Ihr Schrebitzer

PATER: M. Friedrich Bürger/ Pastor in die 19.
Jahr zu Somsdorf in der Dresdnischen Inspection. q)
FILIVS

biger N. nehmt uns unsern Pfarr! So hat der selige Vater aus dem Wagen steigen müssen/ und zwischen seinen gewesenen Kirch: Kindern und neuen anvertrauten Eingepfarrten Schiedmann seyn müssen/ mit Vermeldung/ daß solche Translocation also von dem höchlöblichen Ober: Confistorio angestellet worden sey. Ja/ als der selige Vater gleich zu Kropfowitz bey dem damaligen Herrn von Adel zu Gaste gewesen/ wie ihm der allergnädigste Befehl/ nach Schrebitz befördert zu werden/ zugeschickt worden/ so spricht der Herr von Adel/ der doch nach Bockelwitz eingepfarrt gewesen: Er gratulirte ihm zwar zu der glücklichen Mutation; aber es solte ihn recht sehr kräncken/ daß er nicht mehr seine Predigten besuchen könnte/ woserne er nicht selber bald wegzöge auff ein ander Ritter: Gurt 2c. Das heist glücklich und unglücklich/ unglücklich und glücklich seyn! Hier trifft jenes Chursl. Sächs. Ampt: Schöffers zu Arenshaukt und Zigenrück/ Melchior Höfers/ Symbolum ein/ dessen/ wie auch seiner Vorfahren/ altes Stamm: Wapen ein halber Mond war/ darbey die Worte zu lesen: *Fortuna ut Luna: Das Glück ist wie der Mond/ welcher mit seinem Schein immer abwechselte.* Vid. M. Melchior. *Lebens Conc. Funer. B. Höfero ex Ps. CXIX. 92. Neostad. ad Orilam, d. 4. Sept. 1613. hab. lit. F. ij. b.*

q) Mein sel. Schwieger: Vater; welcher am 12. Sept. 1676. zu Dresden/ wohin er sich in der Absicht begeben hatte/ daß er durch seinen Bruder/ D. Christian Bürger/ Chursl. Sächs. Hoff: Medicum, curiret werden möchte/ wieder vermuthen gestorben. Vermuthlich hat der liebe Mann ein sonderliches Vertrauen zu dem Herrn Bruder gehabt/ daß er ihn nechst Gott für einem andern curiren werde/ welches nach der Herren Medicorum Ausspruche auch die halbe Cur seyn

FILIVS: M. Christian Amos Bürger/ wiew 1685.
 Rector der Lateinischen Stadt-Schulen in Schneeberg;
 1693. Pastor in Johann-Georgen-Stadt; r) 1699. Dia-
 conus

C 2

seyn soll / wie denn Albertus M. 4. de Anima sich ausdrück-
 lich davon hören läßt / *agrū per confidentiam de suo Medi-
 co tantum sanare seipsum, quantum Medicus medicamentis:*
 und Johanius hält davor / *concedendum aliquid esse Phantasia-
 ſis aegrotantium, maxime melancholicorum, quo Spiritus exal-
 tari & vires intendere possint omnes naturales ad materiam
 morbificam expellendam vel emendandam;* Jedoch muß es fi-
 ducia sana erga Medicum probum seyn / wenn es was helf-
 fen soll / und hat man darneben sich wohl in acht zu neh-
 men / daß man nicht mehr Vertrauen zum Arzte / als zu
 G D & F / der den Arzt geschaffen / habe. Vid. D. Cont.
 Johrenii *Dissertat. inaugural. de Christo Medico, d. 20. Octobr.
 1703. Fr. ad Viadr. hab. Cap. II. §. IV. qu. 3. quid de fiducia
 aegrotorum statuendum? lit. c. 2. b.* Alleine / daß entweder
 optimum medicamentum, medicamento non uti, nach D. Ge-
 org. Wolffg. Wedelii *Parad. IX. in Dissertat. de Dieta Liberato-
 rum, Len. 1674. hab. p. m. 37. sq.* oder die kühle Erde manches
 Patienten / wie Herzogs Christophori von Württemberg / beste
 Arznei sey / (Zinckgraf. *Apophthegm. Nat. German. P. II. p.
 19.*) dürfte auch dieses Exempel bestätigen. Nicht weniger
 sieht man / daß der Doctor dem Patienten nicht allemahl
 helfen / und ein Bruder den andern auch nicht von dem
 leiblichen Tod erlösen kan.

- r) Wofelbst er (sind seine eigene Worte) ein geehrteres / ruh-
 geres / und weit austräglicheres Amt (als nemlich nachgehends
 zu Schneeberg) 6. Jahr lang bekleidet hat. Vid. *Curricul.
 vite, p. 54.* Daß dieser mein seliger Schwager zu Johann-
 Georgen-Stadt in grossen Estim gestanden / kan ich selbst
 bezeugen / als der ich zwey Jahr in dessen Hause gelebet. Und
 ihrer viele von dort / wie M. Urb. Gottfried Sieber / *Eccl.
 Schneeberg.*

conus in Schneeberg; s) 1700. Diaconus zum H. Creuz in Dresden / wiewohl da die Herren Schneeberger / daß er bey ihnen geblieben / sich ihn in Dresden wieder ausgebeten; t) 1703.

Schneeb. Archid. in der Dank-Rede p. 69. anführet / haben besant / se nondum talem recepisse civem, sie hätten nach dessen Abzuge keinen solchen Bürger wieder in die Stadt bekommen / insonderheit nennt er diese Worte ein Geständniß des nunmehr auch sel. Herrn Jakmanns / der die vorreflichen merita des sel. M. Bürgers nicht gnugsam zu rühmen gewußt. Von dannen ist er unter viel 1000. Thranen seiner Kirch-Kinder den 11. Octobr. 1699. weggezogen.

s) Dahin er / wie wiederum seine eigene Worte lauten / durch wunderbahre Schickung / da er sonderlich seinen heil. Willen erkennen müssen / vom lieben Gott geführt worden / daß er die durch Herrn M. Friedrich Blumbergs / Archi-Diaconi, Tod / erledigte Diaconat-Stelle / endlich acceptirt / nachdem er zuvorher so wohl die Gast-als Prob-Predigt abgeschlagen / ja da diese schon am IX. Sonntage nach Trinit. gehalten war / dennoch die überbrachte Vocation anzunehmen / sich lange weigert / indem seine Patronen zu Dresden ihm diese Mutation wieder rathen / und insonderheit der sel. Herr Ober-Hoff-Prediger / D. Carpov, ihn lieber nach Leipzig in die Niclas-Kirche haben wollen.

t) Anno 1700. hat er wegen einer neuen Vocation nach Dresden gar sonder- und wunderbahre Fata gehabt. Denn nachdem 1699. bey vacirenden Pastorat zu Alt-Dresden / er mit in Vorschlag kam / auch in der Creuz-Kirchen eine Gast-Predigt zu halten Vergünstigung erlangte / gleichwohl aber damals solches Amt einem Exulanten aus Liegnitz in Schlesien (M. Kahlen) gegeben worden / so hat ein Edler Rath zu Dresden folgendes Jahr darauff / nach erfolgten tödtlichen Hintritt Herrn M. Se. bishens / anderweit auff ihn Reflexion gemacht / wie ihm dann solches vom Herrn Ober-Hoff-Prediger / D. Carpoven, zugeschrieben / und darbey der Rath
gege

1703. Archi-Diaconus daselbst biß zu seinem seligen Ende. u)

C 3

Die

gegeben worden / daß er sich in literis ad Senatum erklären sollte/die unterste Stelle/nach Hinaufrückung der übrigen Herren Collegien, anzunehmen / welches er sofort auch unter solchen Formalien gethan / und bald darauff die Verschreibung zur Prob. Predigt erhalten / welche er auch am Dienstage nach dem XV. Trinit. aus den Worten des XXXVII. ps. v. 25. Ich bin jung gewesen / und 2c. in der Creuz-Kirchen abgelegt / selbigen Tag noch die Vocation zugeschickt bekommen / sich sofort als einen Diaconum an der Kirchen zum H. Creuz im Ober-Consistorio confirmiren lassen / und bey so gestalteten Sachen den Schneebergischen Diaconat-Dienst schriftlich auffgegeben. Nachdem aber allerhand Difficultäten sich darbey ereignet / darüber er sich sonderlich Scrupul in seinem Gewissen gemacht / wenn er solcher Gestalt sein Amt in Dresden antreten solte; als hat er sich über diesen wichtigen Casum von E. Hoch-Ehrwürdigen Theol.Facultät zu Leipzig informiren lassen / ob er *salva conscientia*, und unerachtet *accepta vocatione & confirmatione*, bey der Schneebergischen Gemeine bleiben könnte? Da er nun *responsum affirmativum* bekommen / er auch deswegen an das hochlöbliche Ober-Consistorium geschrieben / und mit Bedingung gebeten / daß fern es mit gutem Gewissen geschehen könnte / daß sie ihn denen Schneebergern / als welche vor ihn *intercediret* / und ihn gleichsam aufs neue vociret / ferner lassen wolten / haben sie referiret / daß es gestalten Sachen nach geschehen könnte. Worauff er seine Vocation und Confirmation nach Dresden zurück geschickt / welches beydes sie auch angenommen und ihn los und frey gegeben. Bedencklich ist es / was er selbst zu dieser Begebenheit geschrieben: *Si quid hic vel ex precipitantia, vel timiditate a me peractum est, Deum, ut gratiosissime mihi condonaret, suppliciter suppliciter invocavi. Vid. Curricul. Vit. p. 54. sq.*

u) Den 18. Martii 1703. ist er nach Absterben des Archi-Diaconi,
Adam

Adam Meyers / zu dessen verledigten Stelle more solito hin-
 auff gerückt. Seinen bevorstehenden seligen Tod / welcher
 den 13. Junii, 1708. erfolgt / nachdem er sein Jammer- uof
 les Leben mit vieler Mühe und Arbeit / und nach ausge-
 standenen vielen schmerzlichen Krankheiten / aebracht auff 47.
 Jahr und 7. Monat weniger 7. Tage / in öffentlichen Schul-
 und Kirchen- Aemtern aber gedienet 22 $\frac{1}{2}$ Jahr / hat ihm
 Gott vermittelst eines Traumes gezeigt / wie solches Herr
 D. Christian Gotthülff Blumberg in der wohlbeantwor-
 teren Frage: Was ist ein treuer Lehrer? oder Leichen-Pre-
 digt / *ex Philipp. III. 20. 21. d. 20. Junii, 1708.* zu Schnee-
 berg gehalten / p. 9. Sq. mit folgenden Worten erzehlet: Als
 mich derselbe bey meiner Anwesenheit zu Schneeberg zu sich
 ersuchen lies / und ich willig bey ihm erschiene / aus dem göt-
 tlichen Gnaden-Brünnlein Frost und Muth zusprach / hieß
 er die Seinigen alle aus dem Zimmer gehen. Da wir al-
 so gang alleine waren / proponirte er mir eines und das
 andere / so er sonst niemand entdecken wolte. Unter andern
 aber bat er / ich solte ihm seine Leichen- Predigt thun. Da
 ich ihme Muth einsprechen wolte / und meldete / Gott / bey
 dem kein Ding unmöglich / Luc. 1. 37. könnte ihm wohl wie-
 der auffhelffen / sagte er: Nein / ich stehe von diesem Lager
 dißmahl nicht wieder auff / sondern weiß gewiß / ich werde
 sterben. Da ich fragte: Woher er dann solches so gewiß
 wissen könnte? antwortete er: Weißt ich meinem Weib und
 Kindern / die ohnedem schon voraus sich über meinen Zu-
 stand sehr betrüben / solches vor meinem Tod nicht wissen
 lassen will / bitte ich sehr / solches vor meinem Ende nicht
 zu entdecken; welches ich ihm auch versprach. Es traum-
 te mir / fuhr er fort / die vorige Nacht / ich gieng in mei-
 nem Priesterlichen Habit in die Kirche. Da ich aber an
 das Thor kam / weiß ich nicht / was mir vor das Gesicht
 kam / daß ich nicht das Gesicht vorwärts wenden / und or-
 dentlich eingehen kunte; dahero mußte ich rückwärts in die
 Kirche gehen. Da ich nun auff die Cangel gehen wolte /
 kam

Die Hannekenii.

ABAVVS: *Tilemannus Hannekenius*, welcher der erste gewesen / so nebst *Vmmio Vlrico*, und *Matthia Alar-do*, nach der / von dem seligen *Herren Luthero* angefangenen / heilsamen Reformation, das reine Evangelium / in der Graffschafft *Oldenburger* und *Delmenhorst* / zuerst geprediget / und dadurch dem Ehren: König *Christo* die Ehre des Evangelii in der Graffschafft *Oldenburger* groß gemacht hat.

PROAVVS: *Gerhardus Hannekenius*, und

AVVS: *Gerhardus Hannekenius*, die beyderseits der Kirche *Christi* / in der Graffschafft *Oldenburger* und *Delmenhorst* / treulich gedienet / und ist der erste mit unter denen *Oldenburgerischen* Theologen / welche die *Formulam Concordia* zum ersten mahl eigenhändig unterschrieben haben.

PATER: *Meno Hannekenius*, der heiligen Schrift Doctor, anfangs zu *Marburg* in *Hessen* Theologia und *Lingvarum Orientalium* Professor, hernach aber *Superintendentens*, und des *Kirchen: Convents* zu *Lübeck* Praeses.

FILIVS: *D. Philippus Ludovicus Hannekenius*, *Hass. Darmst.* Theologia Professor, und des *Churfürstl. Sächs. Consistorii* zu *Wittenberg* Assessor, welcher in *Gießen* 30. in *Wittenberg* 12. zusammen 42. Jahr / Gott in seiner Kirche

kam mir vor / der *Priester: Nock* wolte mir entfallen / und ich fieng an / solchen hie und da zu fassen / kunte selbigen aber nicht zu recht bringen. Endlich kam mein *Weib* / das wolte mir den *Priester: Nock* in die Ordnung bringen. Aber da sie solchen angreiffet / zerriß und zerfiel er in viele Stücke / so / daß besagtes mein *Weib* laut ruffte: Ach *Herr / Herr* / es reißt alles in Stücken! Darüber ich denn erwachte / und leichtlich die Rechnung machen kan / daß mein Ende vorhanden sey. Und siehe! so ist auch in der That geschehen 2c.

Kirche treulich gedienet/ x) und an beyden Orten mit fleißigen Lesen und gelehrten Schrifften/ so aller Welt vor Augen liegen/ erwünschten Nutzen geschaffet. Die

x) Die Gelehrten wiß n dessen vortrefflichen Meriten nicht genug sam herauszustreichen/ wie die herrlichen Elogia davon Zeugniß geben/ deren etliche wir hier anmercken wollen. Der Herr General-Superintendens zu Wittenberg/ D. Caspar Löscher/ nennt ihn einen hocheleuchteten **GOTTES-Mann**/ der mit seinem Leben nicht wenig erfreuet/ mit seinem Tod auch nicht wenig betrübet/ im Beschlusse der Leichen-Predigt. *Neceffe est*, schreibt unter andern Herr Professor Klausing/ in Oratione, in funere Hannekeni habita, lit. O. 2. *de Nostro ingenue ut profitemur, nemo facile ad Eum ingressus est, qui non vel doctior ab Eodem, vel magis pius, laudator certe rarissime pietatis & summae virtutis, discesserit, quia exemplo non minus, quam dicto docebat. Ita enim reputabat, aut non docendum, aut moribus docendum esse.* Ein vornehmer Theologus und des seligsten verstorbenen vertrauter Freund/ der den Lebens-Lauff aufgesetzt/ sehet darinne folgendes: **Es weiß ganz Giesßen und Wittenberg/ ist auch anderer Orten nicht unbekant/ daß er ein exemplarischer/ religiöser/ und devoter Theologus gewesen/ und sich geflossen/ mit allen guten Gewissen für GOTT zu wandeln** &c. Von seiner Frömmigkeit/ und Eyfer wieder die Pietisten/ haben die nunmehr auch selige Theologi, D. Thomas Ittigius, (Theol. P. P. Consistor. Asses. & Superintendens zu Leipzig/) und D. Jo. Henr. Feulking, (Sereniss. Princip. Saxo. Goth. a Sacris primariis & Consil. Ecclesiasticis,) folgende schöne Worte aufgeschrieben/ und zwar jener:

Nulla fides PIETASque viris, qui sunt PIETISTAE, HANNKENIUS Pius, at non PIETISTA fuit. Perpetua hinc ejus famam benedictio servat, At PIETISTARUM nomen honore caret.

dieser

dieser aber :

Hier ruht ein Gottes-Mann / der Andacht Ebenbild/
Der in dem Leben war ein Tod der Terministen;
Er heisset HANNEKEN, Er war Lutheri Schild /
Ein Freund der Pietät / ein Feind der Pietisten.

D. Ioachimus Weickhmann (Ministerii Gedan. Senior, & ad D. Mariae Pastor) schreibt endlich unter andern soviel:

Qvis, VENERANDE SENEX, fecit Tibi funera iusta?

Omnia sunt meritis verba minora Tuis,

Hier kan man sich des Predigers Worte bedienen / und sagen: Einer mag überwältiget werden / aber zweien mögen widerstehen / denn eine dreyfältige (zweymahl dreyfache) Schnur reisset nicht leicht entzwey; (cap. IV. 12.) ich will sprechen: das durchgehends übereinstimmende Zeugniß so vieler wackern Gottes-Männer behauptet unwiederprechlich / was obgedachter Herr General-Superintendens im Beschlusse der Leichen-Predigt von dem vorrefflichen Theologo in folgenden Worten gesehet: Sein Name lebt in Seegen auff Erden / so wohl durch seine herrlichen und mit einem sonderbahren tieffen acumine gefertigte Schriften / als auch in denen hinterlassenen lieben wohlgerathenen Kindern / welche den unsterblichen Ruhm ihres treuen Vaters und Versorgers noch unsterblicher machen. Hinterlassene Kinder aber sind 4. als nemlich Herr Gregor. Ludwig Hannekenius, Hoch-Fürstl. Anhalt. Zerbst. bestalter Cammer = Rath / Frau Catharina Eleonora / des selig verstorbenen Hoch-Fürstl. Eutinischen Geheimden = Raths / Herrn Gregorii Mitschens / hinterlassene Frau Witwe / Herr Balthasar Meno Hannekenius, der Medicin Doctor, und Herr Johann Ludwig Hannekenius, L L. Studiosus. Von dem ältesten Herrn Sohne / und einzigen Frau Tochter / hat er 13. Kindes-Kinder erlebt / davon ihn 8. überlebet. Und diese machen nomen stabile, einen beständigen guten Namen oder ewig Gedächtniß. (Sir. XL. 19.) Er vor seine Person hat sein ganzes Leben

D

mit

Die Heusinger.

PATER: Johann Heusinger von Waldegg / der
Hoch Fürstlichen Brandenburgischen Hauptstadt und Sechs:
Ambten Wunsiedel Ober: Prediger und Superintendentens, y)
nachdem

mit Gottesfurcht und Ruhm auff 68. Jahr / 6. Monat /
und 12. Tage gebracht.

- 1) Seine Geburt hat dieser Herr Superintendentens zwar nicht von hohen Ahnen empfangen; Doch ist er von recht Christlichen und ganz unbescholtenen / zu Langendorff in Franckenwohl angefahren Eltern / als Herrn Johann Heusingern / und Frauen Anna / einer gebornen Moratin von Cremitz / ehrlich entsprossen / wie etwan ehemahls das grosse Kirchenlicht zu Hippon in Africa, Aurelius Augustinus, von einem gemeinen Bürger in dem Africanischen Städtlein Tagast gezeuget worden; und Hieronymus, ein ander vornehmer Kirchen: Lehrer / an den Grenzen von Dalmatien und Pannonien von einem armen Bauers: Manne / der ihn in Hirten: Hütten aufgezogen hat; Sethus Calvisius zwar eines Bauren / Jacob Kalvitz, in Groschleben nahe bey Sachsenburg in Thüringen / Sohn / doch eines adelichen Gemüths / ein ausbündiger Mathematicus, Astronomus, Chronologus und Musicus &c. gewesen. Es hat aber solcher durch fleißiges studiren sich nobilitatem togatam erworben / wie er denn in zehen Sprachen / als in der Deutschen / Lateinischen / Griechischen / Ebräischen / Chaldäischen / Syrischen / Arabischen / Böhmischen / Italienischen / und Französischen / hochverfahren gewesen / auch in Philosophia, Historia, Iurisprudentia und Theologia eine grosse Wissenschaft besessen / darbey er einen sonderbahr fertigen Disputatorem und Concionatorem abgegeben / und hat / welches gewis so gar gemein nicht ist / nebst der herrlichen Memoria, ein fürtreffliches Iudicium, unter andern / auch bewehrte Consilia fertig zu ertheilen / gehabt. Gleichwie nun Gott unter den Sternen / Steinen / und Blumen einen mercklichen

chen Unterschied selbst gemacht / also auch unter den Menschen / da einer vor dem andern Ehre und Würde erlanget. Ja es hat die Jugend / und derselben mannichfaltiger Unterschied / denen Heyden so gar unter die Augen gelauchret / daß daher etliche in Bauer-etliche in Bürger-etliche in Adels-Stand / und so fort / gesetzt / auch mit Schilden / Helmen Wapen / Ringen / Fahnen / göldenen Ketten / und dergleichen versehen / und andern vorgezogen worden / nachdem sie entweder durch sirtreffliche Studia aus dem Straube sich erhoben / oder dem Vaterlande / mit Aufsehung Guts und Bluts / ritterliche und tapffere Dienste wieder die Feinde gethan. Denn das ist ein schlechter Adel / wenn man nicht mehr als der vielen Ahnen Leichensteine / Särge und Begräbniße aufweisen kan / indem einer wohl aus einem Adeltichen Geschlechte seyn kan / aber er ist deswegen nicht selbst edel : Kupffer ist Kupffer / und kein Gold / wenn es gleich aus dem Gold-Bergwerke gewonnen wird. In nicht viel bessern Ansehen steht der Adel bey Hohen und Niedrigen auff der Welt / welchen die geharnischten Männer zuwege bringen müssen. Der Gold-Klumpen / wenn er noch so groß ist / fällt doch im Wasser zu Boden / hergegen die Feder schwimmt oben / macht edel / und giebt dem Adel ein sonderbahres Ansehen / wenn sie schon selbst klein / und noch so unansehnlich ist. Und die Studia, und die durch solche erlangte hohen Qualitäten / sind es nun / welche insonderheit den Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Erwehltten Röm. Käyser / auch zu Hungarn und Böhaimb König und Herrn / Herrn Ferdinandum III. zu gloriwürdigsten Andenkens zu. bewogen / in gnädigster Ansehung derselben / aus bloßer Käyserlicher Gnade / ohne Rennen und Lauffen / ohne einigen den geringsten Kosten / auch hochgedachten Herrn Superintendenten Heusingern / nebenst seinen beeden Herren Brüdern / mit allen seinen eheltchen Leibes-Erben / und derselben Erbens-Erben / männ- und weibliches Geschlechts / in Ewigkeit in Stand und Grad des H. R. Reichs Adel zu setzen. Das Käys. Libells-Weise

nachdem er im 24. Jahre seines Alters / 1637. d. 4. Januarii die Pfarre zu Lindenhart / 1646. d. 22. Maij die Pfarre zu Drossensfeld / 1653. den 25. Julij das Decanat Bayersdorff / und denn 1659. d. 27. Nov. die Ober-Prædicatur und Superintendur zu Wunsiedel erhalten. z)

FILIUS: Joseph Friedrich Heusinger von Waldegg / Syn-Diaconus, auch / nach des sel. Herrn Vaters Tode / Hoch-Fürstl. Brandenburg. Convicarius der verlebigten Superintendur, denn Archi-Diaconus, und des Geistl. Capituli Camerarius zu Wunsiedel / den der Herr Vater in sehr wenig Jahren in dreyen Fürstlichen Ehren-Ämptern selbst installiret / darüber er sich oftmahls erfreuet / sonderlich daß er ihm / als ein gehorsamer Sohn / zum Collegen an die Seite gesetzt worden. aa)

Die

sub dato Wien / d. 10. Junii 1651. geschriebene / in rothen Sammet eingehundene / Adels-Diploma, ist von Wort zu Wort in dem / der ex Apoc. XXI. v. 7. von M. Ioh. Conrad Sabern / d. 28. Maji 1673. gehaltenen Leichen-Predigt / angehangenen Lebens-Lauffe lit. E. iij. seq. zu lesen.

- z) Dafür hat er seinem Herrn Jesu mit folgenden Worten schriftlich gedancket: Ja / Herr Jesu! ich sage dir auch für diese grosse Wohlthat Preis und Danck / daß du mich unwürdigen Menschen zu einem Lehrer und Prediger deines auserwählten Volcks beruffen hast &c. Und bald darauff: So ich aber das versiegelte Buch des ewigen Lebens nicht gnugsam auffgethan / und die himmlische Herrlichkeit andern fürgertragen haben solte / so verstoffe mich annoch nicht aus der Zahl deiner Diener! denn ich bin und bleib doch dein Knecht / der es gut gemeinet &c. deiner Kirchen zu dienen &c.
- aa) Was das einem Vater für Freude sey / seinen Sohn in gleichem Ampte / und sich an der Seite sehen / ist so schlecht hin nicht zu sagen / schreibt Samuel Friedrich Lauterbach /

Die Manitii.

AVVS: Michael *Manitius*, in der Ober: Lausitz Pastor zu Franckenthal zehen / und zu Rammenau zwanzig Jahr.

PATER: Johannes *Manitius*, Pastor 1657. zu gedachten Rammenau / und nach 24. Jahren drauff 1681. Schloß: Prediger auff dem Hoch: Adlichen Bünauischen

D 3

Stamm:

bach / (in Vita Valerii Herbergers / Cap. 8. S. 3. p. 13. 7. sq.) wenn er anführet / daß solche Glückseligkeit der fromme Valerius Herberger / im 52. Jahre seines Alters / an seinem einigen Sohne / M. Zacharia Herbergern / erlebet / welcher / da das Loß auff solchen gefallen / als er noch im 24. Jahre seines Lebens zu Leipzig gestudiret / die folgende Nacht gegen Morgen drauff im Traume ihm / laut dieser Nachricht / vorgekommen: Anno 1614. exeunte hac ipsa dominica (sc. 4. Adventus) mane videbam Zachariam filium, ad latus meum sinistrum in rota rhedæ mihi monstrantem particulam IRIDIS, a dextris audiebam vocem: Nun kommt er / Gott Lob! & hac voce evigilabam. Sequenti die kamen weiße Pferde zu meinem Kammer-Fenster hinein: (lege im Propheten Zacharia Cap. 1. da wirst du sie finden) Drauff folgte Vocatio Zachariæ divina. Deus pacis sit nobiscum! Dominus sit prope! (Epistolishe Herz-Postill / k. 36.) Und diese Glückseligkeit hat dieser Vater 13. Jahr lang genossen. Das mag man / schreibt abermahls Lauterbach sehr wohl dabey / unter die ungemeinen Wohltharen Gottes oben an setzen. Ein Merckmahl solcher sonderbahren Freude hat auch der Herr Superintendentens Heusinger in folgenden hinterlassenen Worten geben wollen: Der mir in meiner Krankheit treulich beygesprungen / und mir darinnen wegen meines Amtes viel gutes gethan / welches ihm Gott mit langen Leben / und denn bey der Auferstehung der Gerechten vergelten wolle ic. Lebens: Lauff. lit. E. 6.

Stamm: Hause Wesensteln / Pienischer Inspection, ein von
 Gott sehr glücklich gemachter Mann. bb)

FILIVS:

bb) Gott ließ ihn / sind Herrn M. Christian Bareschens /
 damahligen Archi - Diaconi in Dohna Worte / (ex Conc.
 Fun. d. 29. Octobr. 1702. B. Job. Manicio, ex Job. XX. 17.
 hab. p. 33. Conf. Curric. VII. p. 41. sq.) nicht nur aus einem
 ehrlichen und gelehrten Geschlechte entsprissen; wie denn
 er / nebst seinen Herren Brüdern / allesamt treue Diener
 Gottes in Kirchen und Schulen gewesen; ich erinnere
 mich auch insonderheit des gelehrten und treueyferigen Herrn
 M. Manitiu, Pactoris Primarii, weyland in meiner geliebten
 Vater: Stadt Camenz / mit was vor Ruhm und Ehre
 er seiner Gemeine daselbst vorstund; sondern Gott hat den
 Wohlfeeltigen auch dacinne glücklich gemacht / indem er
 ihn mit einem reichen Ehe: Seegen beschencket / von wel-
 chem die meisten / das ist / sieben Kinder / nicht nur wohl
 erzogen / sondern auch die Herren Söhne alle drey zum
 Dienst der Kirchen Gottes gewidmet worden / zweien
 würcklich drinne stehen / (davon der älteste Herr Johann David
 Manicius, wohlbestallter Cuktos ad Div. Nicolai zu Leipzig /
 und des andern als Pactoris hier gedacht ist /) der dritte aber
 (Herr Michael Moses Manitius, SS. Theol. Cultor) auch
 gang nahe dabey ist: Die Frauen Töchter alle vier an recht-
 schaffene treue Diener Gottes und Prediger (als die äl-
 teste / Jungfrau Johanna Elisabeth / 1683. an Herrn M.
 Joh. Georg. Lucium, Pactor. in Röttschenbroda; die andere /
 Jungfrau Maria Magdalena / 1684. an Herrn M. Johann
 George Strobachen / Pactor. in Burchhardtswalde / und
 nun in Reinharts: Grimma; die dritte / Jungfrau Esther
 Sophia / 1691. an Herrn Johann Heinrich Pillern / Pactor.
 in Ruppendorff / und die jüngste / Jungfrau Agnes Beata,
 1692. an Herrn M. Nicolaum Bahn / Pactor. in Döbra /
 nachgehends in Johnas: Bach / und 1700 in Saxis: Dorff /
 verheyrathet worden / so / daß er von keinem etwan Schan-
 del

FILIVS: M. Joseph Gottlob *Manitius*, anfangs
 lich Pastor Substitutus zum Wesenstein / nun aber Pastor
 in Burekharde's Walde / gleichfals in die Superintendentur
 Pirna gehörig.

Die Petsche.

ABAVUS: *Philippus Petsch* / von Colditz / anfangs Cantor
 zu Waldheim / hernach post Reformationem Lutheri 1562.
 erster vocirter Evangelischer Prediger zu Rossa / unter der
 Chemnitzer Inspection, biß in das 35. Jahr / und liegt daselbst
 in der Kirche vor dem Altare begraben.

PROAVUS: *Adamus Petsch* / gleichfalls Pastor zu
 Rossa in die 37. Jahr.

AVVS:

de / sondern von allen und jeden Ehre und Freude gehabt /
 welches selten einem Christen / und noch seltener einem Die-
 ner Gottes wiederfähret; gemeinlich haben solche unter
 ihren Kindern erwan einen bösen Buben / wie der Hohe-
 Priester Aaron / und der alte Priester Eli / oder wie der
 fromme Jacob eine Iose Dina / wie denn sehr vielmahl der
 Satan / da er an den Prediger selbst nicht kommen kan /
 an seine Kinder sich macht / und durch Verführung dem Va-
 ter Schande oder Herzeleid zubringet. Das aber hat der
 Wohlthelige Herr Pfarr nicht dörfen erfahren / sondern viel-
 mehr immer eine Freude über die andere gehabt / da er
 bald von diesem / bald von jenem gesunde Kindes- Kinder
 gesehen. Dreßsig Kindes- Kinder hat er / als das Glück
 Jerusalem / mit Augen gesehen / und von denen ihn über-
 lebenden Kindern / hat ihn / nach ehemahls geschehenen Wun-
 der / sein lieber Sohn / der Pastor in Burekharde's Walde
 auff dem Sterbe- Bette eingeseget / wobey die Umste-
 hende aus seiner ganken Leibes- Veränderung ein sonder-
 liches Vergnügen erkannt. *Carric. VII. p. 47.*

AVUS: Johannes Pesssch/ einer von dreyen Brüdern/ so Geistliche worden/ cc) auch Pastor 42. Jahr zu Rossa / woz bey die sonderbahre Gnade Gottes wahrzunehmen / daß von der heylsamen Reformation D. Lutheri an / bis zu dieses Johannis / 1675. in seinem 71. Jahre erfolgten / seligen Tode/ nicht mehr als 3. Evangelische Priester / nehmlich Großvater/ Vater und Sohn / in unerrückter Ordnung/ der Kirche zu Rossa / als treue Lehrer 113. Jahr vorgestanden / welche sonderbahre Gnade Gottes und ungemeines Exempel / solcher nicht nur vor seine Person Zeit Lebens mit dankbahren Herzen und Munde erkannt / sondern auch / andere zum Lobe Gottes neben sich auffzumuntern / 1662. da er dazumahl das Pessschische hundertj. helge Predigt: Ampt erfüllet / die große Güte Gottes / am Tage Philippi und Jacobi / in einer Gedächtniß Predigt öffentlich gepriesen / und solche ordentliche Succession an denen drey Hohenpriestern der Israelitischen Kirchen / dem Aaron, Eleasaro und Pineha vorgestellt / auch zu dankbarer Erinnerung solcher besondern Gnade Gottes / gedachte Predigt unter dem Titul: Centennale Ministerium Petzschiorum, in Druck gegeben / die hernach dessen Sohn 1693. zu Weissen zum andernmal drucken lassen.

PATER: M. Sebastian Gottfried Pesssch / Pastor von 1668. (da er sein Ampt gleich mit dem neuen Kirchen-Jahre oder dem 1. Advent-Sonntag angetreten) bis 1710. in die 42. Jahr zu Scheyla / und der Weischnischen Superintendentur Adjunctus, wie auch leglich einer Ehrwürdigen Fraternität gedachter Ephorie Senior. dd)

FILIVS:

cc) Der älteste/Philippus, so 1627. zum Pfarr nach Hartwigeroda vocirt, und der andere / M. Georgius, so Pastor zu Bonickar unter Haynischer Inspektion gewesen.

dd) Von der damals trübseligen Zeit seiner Geburt / so 1644. gewesen/ deno. Aprilis, wegen der eingefallenen großen Kriegs-Unruhe/

FILIVS: M Christian Gottfried Pessch / welcher das Glück gehabt / daß er nicht nur unter seinen Geschwistern alleine am Leben geblieben / sondern auch wenige Zeit vor seines Vaters Tode solchem substituiret / und nachgehends dessen Successor zu Zscheyla worden. ee)

Die Pratorii.

AVVS: *Petrus Pratorius*, Archi-Diaconus in Honers- Berda.

E

PATER:

Unruhe / hat er selbst folgendes angemerket / daß er wegen feindlicher Einfälle und Unsicherheit / nicht zu Rossa / als in seinem Vaterlande / sondern zu Wittweyda geböhren / und Tages drauff auch allda wiedergeböhren worden. Item / sein sel. Herr Vater / und Frau Mutter / die nur 4. Wochen mit ihm im Kind-Bette gewesen / hätten in höchster Furcht und Schrecken des Nachts bey üblen Wetter nach Freyberg stehen / und in einem Korbe ihn auff ihren Rücken dahin tragen müssen / da denn das üble Wetter und ander Elend die Frau Mutter dermassen ruiniret / daß er / als er nur ein halb Jahr alt / Mutterlos werden müssen. Dem allen ohnerachtet ist er doch durch Gottes Gnade über 67. halb Jahr alt / ein Mann zweyer Weiber / ein Vater 11. Kinder / und ein Großvater 16. Kindes- Kinder worden. *Curric. Vit. a. 2. c. 2.*

ee) Dieser hat auch noch bey Leb- Zeiten seines Vaters mit Zf. Rachel Salome / Tit. Herrn Joh. George Wilckens / hochverdienten Rectoris der Fürsten-Schul Meissen / Tochter / sich verheyrathet / und also demselben auff seinem Siech- und Sterbe-Bette durch erlangte Spartam & Martham eine herrliche Freude und Vergnügen gemacht / indem er denjenigen Wunsch / welchen er bey dieses Sohnes Geburt in seine Bibel mit diesen Worten: *DEus benedicat filiolo, servetque diu saluum ad sui gloriam parentumque spem complendam, per Christum, Amen!* schriftlich aufgezeichnet / dñs falls erfüllet gesehen *Curric. Vit. e. B. M. Seb. Gottfr. Pesschens / b. 2. b.*

PATER: Daniel Pratorius, in die 29. Jahr Pastor zu Neschwitz in der Ober-Lausniz.

FILIVS: M. Paulus Pratorius, wird 1672. Wendischer Prediger und Teutscher Diaconus in der Sechs-Stadt Löbau/ dahin er den 10. Martii vocirt worden/ und das selbst den 15. May am Sonntage Cantate das heilige Ampt angetreten. Den 28. Junii aber drauff/ indem sein Vater 8. Tage nach dem angetretenen Ampte in Löbau/ zu Neschwitz gestorben/ erhält er ohne seine Bemühung/ wie die Vocation zeuget/ das Pastorat zu gedachten Neschwitz/ und folget/ als ein dem Vaterlande zu dienen verbundener/ der Göttlichen Vocation durch Antretung desselben am 18. post Trinitatis, da er denn binnen weniger Zeit des 1672. Jahres zwey Vocationes erhalten. 1675. nach Michaelis bekommt er das Pastorat zu Klip; 1679. wird ihm das durch Abzug Herrn Martini Francisci verledigte Diaconat bey der Haupt- und Pfarr-Kirchen S. Petri zu Budislin durch ein sehr höffliches und wohl- affectionirtes Schreiben sub dato den 22. Septembr. angetragen/ ff) welches er nach 6. tägiger Bedenck- Zeit/ und den 28. Septembr. erfolgter Vocation, am 25. Sonntage post Trinitat. auch angetreten/ worauff 1684. das Archi-Diaconat gefolget; die 1695. den 8. Aprilis offerirte Mittags-Prediger-Stelle aber hat er/ aus erheblichen Ursachen/ anzunehmen Bedencken getragen/ und sich/ laut des von ihm selbst aufgesetzten Lebens-Lauffes/ dessentwegen modeste excusirt.

Die

ff) P.P. Nachdem unser bisheriger Diaconus, Herr Martinus Francisci, anderweitige Vocation zur verledigten Superintendentur und Primariat in der Herrschafft Muskau erhalten/ ist bey uns nicht geringe Sorgfalt entstanden/ wie die dadurch eröffnete Stelle bey unser Evangelischen Stadt und Pfarr-Kirchen mit einem wohl- qualificirten Subjecto förderlichst wieder

Die Rüdinger

AVVS: M. Paulus Rüdinger / P. L. Cæf. Pastor
zu Raudnitz / und teutscher Prediger zu Töplitz in Böhmen/
nach ergangener Böhmischer Verfolgung aber Pastor zu
E 2 Herru

wiederum ersetzt / und dadurch bey hiesiger lieben / Gott
lob! täglich anwachsenden Gemeine / so wohl der entstan-
dene Schmerz über den Verlust eines so angenehmen und
werthgehaltenen Seel-Sorgeters / als das schentliche Verlan-
gen nach einem gleichmäßigen wohlbegabten Successore ge-
stillet / zusörderst aber die Ehre unsers Allerheiligsten
Gottes befördert werden möchte. Nachdem wir nun in al-
len diesen Stücken kein vergnüglicheres Absehen / als in
des Herrn Magistri sehr werthen und von männiglich wohl-
gerühmten Person finden können / sind wir durch einhelli-
gen Schluß dahin vereinbahret worden / dem Herrn dieses
entledigte Kirchen-Dienst im Namen des drey-einigten
Gottes hiermit wohlmeinend anzutragen; mit freundlicher
Bitte / darbey in Christ- und Priesterliche Erwegung zu
ziehen / daß diese Vocation ohne allen Zweifel aus Gottes
heiliger Direction herrühre / und selbiger durch des Herrn
Magistritrene Seelen-Sorge seinen Göttlichen Namen auch
bey hiesiger Stärckern / als der bisshero untergebenen Gemei-
ne / vermehret / und solche zugleich zu der ewigen Seeligkeit
erfreulich anerbauet wissen wolle / und uns hierauf Dessen
gefaßte Resolution, ob der Herr Magister auf bald folgendes
ordentliches Vocation-Schreiben diesen geistlichen Kirchen-
Dienst anzutreten beliebe / im Vertrauen schriftlich zu ent-
decken / auch / da nöthig / auf eine wenige mündliche Un-
terredung sich nechster Tage zu uns zu verfügen; welches
wir mit freundlicher Willfährigkeit zu erwiedern ingedenck
verbleiben / uns allerseits des höchsten Schuß darbey er-
gebende. Signatum Budisin / am 22. Septembr. Anno 1679.

Bürgermeister und Rathmanne daselbst.

Herrn = Gesser = Statt in Thüringen / seinem Vaterland
de / allwo er im Monat Septembr. 1637. selig verstorben.

PATER: M. Gottfried Rüdinger / P. L. Cæs. zu
Olbers-Dorff in Böhmen 1604. gebohren / wird nach nur
vollenheten 23sten Jahre seines Alters Pastor zu Burg-
Holz-Hausen und Sehra / in der Inspection Eckartsber-
ge in Thüringen gelegen / 1627. allwo er grosse Gefahr / Schre-
cken / Furcht und Ruin 9. Jahr über wegen des Krieges aus-
gestanden / und mit seinen Pfarr = Kindern / die ihn / laut sei-
ner Worte / nie verlassen / sondern herzlich gemeynet und ge-
ehret / vielmahls in Wäldern / Hölen und Klüfften gesteket.
Anno 1636. bekömmt er das Pastorat Hosterwitz / und 1638.
die Schloß = Prædicatur zu Pilnitz darzu / unter der Dresd-
nischen Dioeces: Da sich denn gleich des Sonntags / als er
zu Hosterwitz seine Prob = Predigt gethan / zugetragen / das
sein Pfarr = Haus in Thüringen / samt dem Adelichen Schloß-
se und Dorffe daselbst / von dem Feinde überfallen / geplün-
dert / und so verderbet worden / das bey seiner Rückkunft er
auch nicht ein Blatt Papier / geschweige denn sonst was mehr
gefunden. Gott seinem Herrn hat er im geistlichen Kir-
chen = Amte treulich gedienet in die 53. Jahr / und ist / nachdem
er den 7. Augusti 1680. gestorben / bey nahe 76. Jahr alt
worden.

FILIVS: M. Johann Christoph Rüdinger / 1654.
zu Hosterwitz gebohren / auch daselbst und zu Pilnitz in dem
Pfarr = Amte des Vaters Successor.

Die Schindler.

PATER: Christofh Schindler / ein gebohener
Schneeberger und Bergmanns = Sohn. gg) Studiret an-
fangs in seinem Vaterlande / hernach in Nürnberg / ferner
auff

gg) Da ist eines Bergmanns Sohn ein tapfferer Prediger
worden: ich hergegeben habe eines wackern Pastoris Sohn zu
Johann

auff der Universität Altdorff / Leipzig / und (als er in Ermangelung des nervi Studiorum zu Halle hierauff informiret / auch als ein guter Musicus vocalis, von dem damahligen Herrn Superintendenten / D. Johanne Oleario, bald an des Bischoffs / ihrer Fürstl. Durchl. Herzog Wilhelm / Marggrafens zu Brandenburg / Hof und Capellen befördert worden / ihm aber das vielfältige Aufwarten zu Hofe nicht allerdings gefallen) zuletzt auff der Academia Carolina in Prage / um bey dem damahls vorrefflichen Theologo, hh) D. Helvico Garthio, sich zu insinuiren / der ihn auch (indem er erstlich sein Gemüthe gänglich auff Facultatem Juridicam gerichtet / und schon vielen beydes zu Hofe / in der Kammer / Appellation und vor dem Rathe der Prager Städte / advocando bedient gewesen / sonderlich aber der Königlichen Stadt Aufsig an der Elbe / die viel gravamina wider die Sub una gehabt / ihre Sachen bey denen Land-Ständen und Directoribus so weit gebracht / daß sie ihr freyes Exercitium Religionis erlanget / der Papisstische Rath abgeschaffet / und ein Evangelischer durch absonderliche Commissarien gesetzt / die grosse Stadt Kirche an gedachten Orte

E 3

te

Johann. Georgen. Stadt gefannt / der ein armer Bergmann war. Alles nach Gottes wunderbahrer Zugung. hh) Von diesem hatte er unterwegs nach Prage / sonderlich zu Commetau / da er etliche Monat lang verjogen / viel gehört / wie solcher Evangelischer Prediger in der alten Stadt zu Prage denen Papissten grossen Abbruch thäte / und viele zum Evangelisch-Lutherischen Glauben bekehrte; daher er seinen Weg beschleimiget / sich an seinen Tisch begeben / und auff sein Ermahnen von studio Iuridico zum Theologico gewandt / auch bey diesem hochgelahrten und theuren Manne in der Theologia Grund geleyet / und dessen heilsame Information und Bibliothec mit grossen Vorthail genossen. Vid. Curricul. Vita, s. 4. sqq. bey der von L. Gottfr. Siegm. Peiskern gehaltenen Leichen-Predigt.

te denen Papisten oder Sub una unter andern entzogen / und denen Evangelisch: Lutherischen eingeräumet worden) stets zum studio Theologico angemahnet / ihn auch / als er mit Kaiserlicher Majestät Matthiæ Hof: Prediger / Pater am Ende / de communione sub una, nachmahls mit dem Bischoffe Pasmar aus Ungern de Scriptura sacra & ejusdem Judice, und dann mit dem Pater Collovrat, teutschen Prediger bey den Jesuiten / de Missa disputiret / jedesmahl nebenst D. Georgio Hauenschild / Facultat. Jurid. & Judiciu Appellat. Assessore, und Wilhelmo Nigrino, mit sich genommen / alles fleißig nachzuschreiben / und der Sachen Verlauf auffzuzeichnen / wodurch er denn bewogen worden / das Studium Theologicum zu ergreifen. Anno 1619. wird er zum Salvator Collaborator und Collega VI. der Schulen zu Prage. Anno 1620. schickt ihm der Rath und Gemeine der Königlichen Stadt Außig / welcher er zuvor erhalten / daß denen Evangelischen die große Stadt: Kirche eingeräumt werden müssen / die Vocation zum Diaconat zur Dankbarkeit zu / die er auch / ohnerachtet in sechs Tagen ihn die Stadt Eaden vocirt / angenommen / ii) aber bey der angefangenen

ii) Dominica Palmarum trat er sein Diaconat an / und fand beydes den Eifer selbiger seiner Kirche gegen dem Evangelio / darzu sie sich in aller Anfechtung standhaftig bekamten und treulich zu ihm hielten / als auch große Gutthaten / Lieb und Freu / die sie ihm vielfältig bewiesen / sonderlich weil er / wegen heimlicher Nachstellung der Papisten auf seine Person / offemahls in Leib und Lebensgefahr schweben mußte / fürnehmlich als den 8. Novembr. 1620. Herzog Maximilian aus Beyern / und der Conde Baquoi sich der Stadt Prage bemächtiget / und die Evangelischen Prediger fort mußten / da denn die Kaiserlichen Commisarij / voraus der Herr Wartenberg / Otto Heinrich / der zwar vorhero der Evangelischen Religion zugethan / damals aber

fangenen Persecution in Böhmen / 1621. den 24. Martii
nebst andern wieder abgeschaffet worden. 1622. bekömmt er das
Diaconat zum Frauenstein / Freybergischer Inspection; 1625.
wird er Pastor zu Clausnitz; kk) 1634. Pastor zum Wol-
ckenstein unter der Superintendur Annaberg; Anno 1644.
endlich Pastor zu Schneeberg / und der Zwickauischen Super-
inten-

aber ein Apostata war / und nachmahls von seinen eige-
nen Unterthanen oder Bauern zu Marckersdorff / sammt
seiner Gemahlin / etendlich erschlagen wurde / den 18. Mar-
tii 1621. auch nach Aufsig kamen / und den 24. ejusdem die große
Stadt-Kirche denen Papisten alsbald wieder einräumten /
anbey denen Inwohnern bey grosser Straffe verboten /
feinen Evangelischen Lehrer / auch nur eine Nacht / zu be-
hausen. Zu Pans / Marckersdorff und selbiger Orten /
biß den 16. Junii, enthielte er sich bey guten Leuten / denn that
er eine Tour nach Prage / um / wie er ehemahls daselbst ge-
wesen / als das aller Welt kundbare Fenster-Ausserren /
am heiligen Abend der Himmelfahrt Christi / 1618. den 23.
Maji, zu Mittage zwischen 11. und 12. Uhr / allda geschehen /
also auch 170. daselbst zu sehn / das den 21. Junij vorgehende
traurige Spectacul der Execution über die Böhmisches Herren /
zu sehen. Von dannen aber hat er sich den 7. Augusti wie-
der nach Schneeberg in sein Vaterland gewendet.

kk) Den 20. Februario, 1634. da die feindseligen Croaten in
diesem Monate über den Commetauer Paß heraus ge-
fallen / und von solchen grausamen Völkern zur selben
Zeit sein lieber Nachbar / George Francke / Pfarrer zu
Kleinwaltersdorff / in Stücken zerhauen / und seinem Rit-
zen = Hunde vorgeworffen worden / hat ihn zur Clausnitz
in der Kirche vor dem Altare / über der Tauffe eines Kin-
des / der Croaten Rittmeister / Olas Peter, gefangen genom-
men / und nach Böhmen geführet / da er mit 190. Thalern
und vielen Victualien / so er aus Freyberg dahin verschaf-
fet / sich ranzioniren müssen.

intendenz Adjunctus Primarius; 1646. ist ihm zwar die vacirende Superintendur zu Weida aus dem Hochlöblichen Ober: Consistorio angetragen worden / er hat aber so geschwinde wiederum zu mutiren aus erheblichen Ursachen Bescheiden getragen / und sich unterthänigst bedancket. 1669. den 27. Maij legte er sich auff sein Sterbe:Betze mit diesen Worten: Ich weiß / daß ich meine Hütten bald ablegen muß / wie mir denn auch unser **HERR IESUS** eröffnet hat / aus 2. Petr. 1. 14. und / nachdem er sich zum Tode gefast gemacht / 11) starb er den 3. Junij drauff selig im 73. Jahre seines Alters / seines Ministerii 49. und seines Ehestandes fast 47.

FILIVS: M. Christoph Schindler / erstlich in der Churf. Land: Schul Grimma Rector Substitutus, hernach Pastor

11) Von geistlicher Zubereitung zur seligen Heimfahret hat er unter andern herrlichen Sprüchen auch am Ostermontage 1669. nachfolgendes Distichon auffgezeichnet:

Vespera mortis adest, mecum, pie Christe, maneto,
Extingvi modicam ne patiare fidem.

Des Todes Nichte vorhanden ist /
Neh bleib bey mir / Herr **IESU** Christ /
Den Glauben / als des Hertzens Licht /
Lass ja bey mir auslöschen nicht.

Und an seinem Sterbe: Tage frühe / da viel Personen ihn besuchet / hat er bey genommenen Abschiede Herrn Bürgermeister Scheuglichs / sich dieser Bergmännischen Christlichen Worte gebrauchet: Der Ober: Steiger wird bald kommen / und mir Schicht geben / wie denn auch zu Mittage ein Vierthel auff 12. Uhr unter dem Gebete der Umstehenden geschehen / nachdem er sich noch vorher von denen Schülern / welche gleich vor die Thüre singen kommen / unterschiedliche tröstliche Sterbe: Lieder vor der Stube singen lassen / dabey er mit auffgehobenen Händen herzlich gefeuffet / und im Herzen nachgesungen; Und ist also nach

Pastor zu Crotendorf/ Annabergischer Dioeces, und endlich seines seligen Vaters im Pastoratu zu Schneeberg und Adjunctura primaria bey der Zwickauischen Superintendenz Successor.

S

Die

noch sein eigenhändig aufgezeichneter Seuffter / den er täglich zu Gott abgeschicket / aus Gnaden erfüllet worden/ Da er geruffen: Herr mein Gott/ wenn meine Zeit verhanden ist / so wollest du mir ein schmerzloses / trostreiches / lobsingendes / gläubiges und seliges Simeonis- Seindlein verleihen / so kan ich hinfahren mit Frieden/ Amen! Nicht weniger hat er/nachdem ihm Gott seine Sprache / gute Vernunft/ Verstand/ bis an sein Ende bewahret/ das Gehör ihm richtig und scharff behalten/ auch er die Zeit seines Lebens keiner Augen-Bläßer bedurfft / und den kleinsten Druck lesen / und schreiben können / ja seine Zähne alle mit ins Grab / bey hohen und ehrlichen Alter genommen/ solche leibliche Wohlthaten des Höchsten eigenhändig aufgezeichnet / gerühmet / und seinem Schöpffer davor gedancket. Über die angeführten Bergmännischen christlichen Worte aber sind in denen Epicediis von M. Ioh. Vogelhaupten (Scholz Annab. Redore) zum guten Andencken folgende schönen Gedancken eröffnet:

So macht Herr Schindler Schicht. Er hat bey
funffzig Jahren

Die Fundgrub heilger Schrifft mit grossen Fleiß be-
fahren /

Viel Silbergang erschürfft / geschmelzt und gut
gemacht:

Aus Christi Wunden: Ritz rothgalden Litz ge-
brachte.

Er hat auff mancher Tsch mit seiner Lehr gebauet;
Ihm ward sein Vaterland auch endlich anvertrauet /
Da er nach Steigers-Art bey Tag und Nacht an-
fuhr /

Und zeigte Himmel: an des rechten Lebens Spur.
Und

Die Zeuner.

AVVS: George Zeuner / in die 48. Jahr Pastor zu Stangengrün / Zwickauischer Dioeces.

PATER: David Zeuner / 40. jähriger Pastor in Ober-Schlem und Klösterlein / mm) Zwickauischer Inspection.

FILIVS: M. David Zeuner / anfangs Rector und Diaconus secundus, hernach aber Archi-Diaconus zu Wertheim in Francken.

§. 7. An

Und ob nicht allezeit die Obern und Gewercken /
Die Brüche / Säll und Noth der Seche wollen mercken /
War doch der Marckscheid recht. Nun hat er
abgeteilt /

Legt Schlegl und Eisen hin: Gott Ausbeut ihm
beschert

Auff dem Himmlischen Meer; Er ist dahin geeilet /
Wo Christus eine Cron auff jedem Rur anscheilet:
Er fuhr auff Jacobs Fahrt / und brant sein Grun-
ben-Licht

Des Glaubens bis ins Grab. So macht Herr
Schindler Schicht.

mm) Diesen hat das Glück durch einen recht Göttlichen Ruff
unvermuthet ins Ampt nach Ober-Schlem und Klösterlein
gebracht. Denn nachdem er 1634. als er bisher etliche Jahr
seinem Vater beygestanden / in Erfahrung kommen / wie
dazumahl hin und wieder in Franckenlande Evangelische
Prediger eingesetzt werden sollen / hat er mit Consens seines
Herrn Vaters allda Fönderung suchen wollen / wie er denn
zu dem Ende sein Vorhaben M. Thomae Vogeln / vormahls
Pfarrern zu Auerbach / damahls aber zu Schönfels / der
sein Pathe gewesen / eröffnet / welcher ihn aber ermahnet /
zuvor dem Vaterlande seine Dienste anzubieten / und weil
er selbst vom Krieges-Wesen gantz verderbet / und gleich
in

S. 7.

An mehrern Exempeln frommer und gesegneter Prediger-Geschlechter ist kein Mangel; so haben sich auch noch immerzu anderswo unter uns bishero Jubel-Prediger gefunden/

§ 2

in dem begriffen/ nach Dresden zu verreisen/ und um andere Promotion anzuhalten/ solte er ihm einen Beferten abgeben/ welches er sich auch gefallen lassen. Daer nun am 8. Junii 1634. allda einkommen/ folgenden Tages dem Hochlöblichen Ober-Consistorio sich gestellet/ sogleich examiniret/ in numerum Candidatorum Ministerii inscribiret/ und mit guter Vertröstung/ ihn vor andern mit Promotion zu bedenden/ dimittiret worden; unter währenddem Examine aber eine unterthänigste Supplication eingegeben worden/ darinne die sämmtlichen Gerichts-Herren um einen Pfarrer zur Schlem angehalten/ auch ein Subjectum aus Schönburgischer Herrschaft unterthänigst vorgeschlagen: So haben die Herren Consistorial-Räthe/ aus sonderbahrer Göttlicher Schickung/ durch den Herrn Secretarium, dieses entledigte Pfactorat ihm alsobald antragen lassen/ welcher denn/ als er eben vor dem Consistorio noch auffgewartet/ ihn mit diesen Worten angeredet: *Ihr Domine*, wolt ihr die Pfarre Schlem annehmen? Er hat zwar über den unvermutheten Aerbieten mit der Antwort in etwas angestanden/ alleine/ als ihm obgedachter sein Herr Pathe zugeredet: Herr Pathe/ wenn euch Gott grüßet/ so dancket Ihm/ sich in Erwegung Göttlicher Regierung hierauff erkläret/ die von seinen Herren Promotoribus freywillig angetragene Förderung mit Danck zu acceptiren, und ist/ als man ihm noch selbigen Tag den gnädigsten Befehl darüber ausgehändiget/ damit nach Hause gefehret/ auch in die 40. Jahre allda Pfarre gewesen/ hergegen nachgehends sein Sohn in Francken-Lande befördert worden. Iho ist eines andern seines Sohns/ Paul Zeuners/ Besizers des väterlichen Guths zur Ober-Schlem/ Sohn/ Paul Zeuner/ allda Pfactor.

funden / die durch Gottes Segen signum bonum in domo DEI, ein gutes Zeichen im Hause Gottes gewesen / denen grosser Verstand beygewohnet / und die voller Flammen heiliger Andacht / unter dem Schnee der grauen Haare / der Gemeine des Herrn zum besten / sich finden lassen / wie ich denn / daß ich derjenigen nicht noch einmahl gedencke / deren funffzig-jähriges Predigt-Ampt entweder schon in dem vorhergehenden beniehet / oder auch von anderen nn) bey Gelegenheit bereits ausführlich beschrieben worden / nicht umhin kan / mit aller Erkenntlichkeit gegen Gottes sonderbare Güte / und zwar in Alphabetischer Ordnung anhero zu nennen M. Mattheum Absdorffium, welcher 63. Jahr Kirch und Schulen zu Quedlinburg gedienet / und 81. Jahr alt worden: 00) Christian Beyern / der über 50. Jahr Pastor in Börten und Knatewis / Scharzer Dioeces, gewesen / und vergangenes Jahr sein Jubiläum Ministeriale gehalten / den 3. Martij dieses 1715. Jahres aber gestorben / dessen Sohn hergegen / M. Johann Christian Beyer / mein ehemaliger guter Freund / anfangs Pastoris Substitutus, hernach aber Diaconus zu Priesnitz / nahe bey Dresden / hat nur etliche wenige Jahre einen treuen Arbeiter in dem Weinberge des Herrn abgeben sollen / und noch vor dem Vater Feyer-Abend bekommen: Johann Buchwalden / bürtig von Urrand / funffzig-jährigen Pastorem zu Gröba / gleichfalls Scharzer Dioeces, meinen / als ich noch Pastor zu Gohlis / unter Haynischer Inspection, war / werthen Nachbar und Schwager / der vorhero auch 3. Jahr Rector in Strehla gewesen / im

nn) D. Georg. Henr. Goezio, Send-Schreiben an M. Const. Ambros. Lehmannen / von verschiedenen Theol. Semiscular. S. 3. seqq. p. 16. sqq. M. Christ. Fridr. Wilsch, in Memor. Superintendent. Pirnenf. lit. C. 2. 3.

00) D. Friedr. Ernst Keetner / Quedlinburgisch. Kirchen-Histor. Cap. XXXI. p. 216.

im Januario 1710. aber vom Schlage gerührt / allen voran-
 gegangenen Seinigen aus der Welt nachgezogen worden:
 Clemens Coßwigen / welcher erstlich Cantor zu Mühlberg/
 darnach Sub- Diaconus zum Hayn / und denn in die 45.
 Jahr Pastor zu Delsnitz und Schäßgen / unter Haynischer
 Superintendur, ingleichen dessen Sohn / M. Johann Coß-
 wigen / der 1602. Rektor zu Belgern / 1620. aber des Va-
 ters Substitutus, und endlich Successor worden / und den
 7. Maij 1658. nach 18. jährigen Schul- und 38. jährigen Pfarrs
 Ampte / als ihn im 81. Jahre seines Alters auff der Cangel
 bey dem Schlusse einer einem auch alten Manne gehaltenen
 Leichen- Predigt / der Schlag gerühret / und man ihn von
 der Cangel in sein Bette getragen / demselben auch in die
 Seligkeit nachgefolget: Michael Engelmannen / gebürtig
 von Bernstädtel in Ober- Lausnitz / 55. jährigen Pastorem
 zu Bischoffsdorff / Bischoffswerdischer Dioecses, so den 12. Octobr.
 1705. seines Alters 82. und ein halb Jahr / diese Welt verlas-
 sen: pp) M. Gregorium Erdmannen / von dem die Gemein-
 de des HErrn anfangs zu Rotenberg / ferner zu Colleda,
 und letztlich zu s. Lorenz- Kirche / Kreytnitz und s. Ja-
 cobs- Thal / 52. Jahr nicht nur mit Worten / sondern
 auch mit Wercken und vermittelst seines Exempels / Him-
 mel- an geführt / qq) bis er selbst am 29. Augusti, 1665.
 im 81. Jahre seines rühmlichst geführten Lebens / der Seelen
 nach zu seines HErrn Freude eingegangen: Albertum Metz-
 necken / Pastorem in der Quedlinburgischen Neustadt /
 welcher 1707. in Sept. sein Jubileum Matrimoniale und Mi-
 nisteriale

§ 3

pp) Christian Heckel / Beschreibung Bischoffswerda / im
 Anhang / p. 383.

qq) Das ist das unpartheyliche Zeugnis / welches ihm sein Su-
 perintendens, D. Gottfried Weisner / in der ex loh. I. v. 47.
 48. d. 3. Sept. 1665. gehaltenen Leichen- Predigt gegeben /
 lit. N. 4.

nisteriale gehalten / und damahls im 81. Jahre gelebet: rr) Stephan Pilaricken / einen Ungarischen Exulanten / so mit der Vocation zum Pastorat nach Neusalka / Bischoffs- werdischer Inspection, in seinem bitterm Exilio 1674. getrö- stet wurde / wiewohl er als erster Evangelischer Prediger da- selbst den Gottesdienst / bis eine Kirche auffgebauet war / in- dessen in einem Privat-Hause verrichten muste; nach 55. jäh- riger Verrichtung aber seines vor- und damahligen Predigt- Ampts / im 84. Jahre seines Alters / den 8. Febr. 1693. gieng er ein zur ewigen Ruhe: ss) D. Eliam Rehebolden / etliche funfzig Jahr zu Chemnitz und Oschatz hocherfahrenen Super- intendenten / weshalb er auch bey höhern sehr wohl ange- sehen / und in gewissen wichtigen Fällen zu Rathe gezogen / von der untergebenen Priesterschaft aber als ein guter Su- perintendens allstets sehr geliebet / und daher gehörig re- spectiret worden / wie er denn / ob ihm schon am Gesichte was abgieng / und andere Kräfte des Leibes dahin fielen / sein unvergleichliches Gedächtniß und hohen Verstand den- noch bis an sein / den 1. Maij. 1712. nachdem er etliche achzig Jahr gelebet / erfolgtes Ende / behielte / und ein Priester-Freund lebete und starbe / auch dahero / als er das Jahr vor seinem Ableben noch / wegen seines hohen Alters / und anhaltenden Leibes- Schwachheit fürnehmlich / vermöge gnädigsten Be- fehls / sub dato Dresden am 7. Augusti, 1711. und zwar in Oschatz den von männiglich allda werthgehaltenen Herrn Archi- Diaconum, M. Gabriel Rehfelden / aufferhalb Oschatz aber der Superintendentur *Adjunctos*, ad dies vita, auch ohne alle Consequence, zu Sublevanten bekam / ihm aber / wenn er in Ehe- und andern dergleichen Sachen / in denen um Oschatz nahegelegenen Orten / noch etwas zu ex- pediren vermögend wäre / solches zuverrichten gnädigst frey- gestellt

rr) D. Reetner / l. c. p. 224.

ss) Zeckel / l. c. p. 386.

gestellt blieb/ iſo das zu ſchweigen/ was ihm ganz allei-
ne gelassen wurde/ er von einem jedweden ſolcher Orten/
ſchuldigſt und gerne vor andern diſfalls erſucht/ und mit Rath
und That auch ſtets willigſt geſehen worden/ und iſt nur zu
bedauern/ daß man deſſen Gedächtniß biſher noch nicht durch
den Druck verewiget hat: D. Chriſtoph Daniel Schrei-
tern/ des hohen Stiffts Meiſſen Superintendenten/ und
Conſistorialen zu Burghen/ den älteſten Theologum in
ganz Sachſen/ und 56. jährigen Superintendenten/ welcher
am 27. Octobr. vergangenen 1714. Jahres im 91. Jahre
dieſe Welt geſegnet: Und endlich M. Paul Weiſen/ der
am 15. Febr. 1682. geſtorben/ nachdem er zu Groß: Drebnitz/
unter der Biſchoffwerdiſchen Superintendur, 50. Jahr und
10. Wochen Pastor geſeſen. tt) Wer wolte nicht hieraus
Chriſtlich ſchließen/ daß Gott dieſen ſeinen Predigern gün-
ſtig geſeſen/ und ſie mit langen Leben unter andern geſeg-
net? Denn die Verlängerung der Jahre ſind ja ein Zeichen
der himmlischen Hulde/ und dem Geſchlechte der Frommen
verſprochen.

S. 8.

Und unter ſolchen frommen und geſegneten Predigern (denn
mit mehreren Exempeln will ich mich iſzo nicht auffhalten)
hat nun Gott auch Ew. Wohl: Ehrwürden/ als einen
frommen wohlgerathenen Propheten: Sohn und an-
dächtigen Prieſter/ einen nicht geringen Platz gegeben.
In Wahrheit/ die geehrteſte Fiedleriſche FAMILIE iſt ja
eine von denen/ die in Schul- und Kirchen: Aemtern/ durch
Göttliche Gnade und Segen/ am längſten geſtanden/ De-
ro wertheſte Perſon aber in derſelben diejenige/ die es un-
ter ihnen allen mit Gott in dem heiligen Predigt: Ampte
auff's höchſte gebracht. Denn was jene betrifft/ ſo habe
aus

tt) Idem l. c. p. 351.

aus münd- und schriftlicher Nachricht so viel angemercket /
 daß der

ABAVVS: N. Fiedler / der Stadt-Schule zu Oschaz
 Collega gewesen / der

PROAVVS: N. Fiedler / aber Pastor zum Collinen
 und Lampersdorff / Oschazer Inspection, welcher zwe-
 en Söhne gezeuget / so beyderseits denen Studiis gewid-
 met / und der eine davon / N. Fiedler / Pastor in Tzschop-
 pach / dessen Sohn aber / Herr M. Johann Fiedler / Pa-
 stor in Russchen / und Adjunctus der Superintendentur
 Grimma / und dieses Sohn / Herr M. Carl Wilhelm Fied-
 ler / Pastor zu Schweickers-Dahn / unter der Inspection
 Walbheim / worden / allwo er die Gemeine des HERN
 bis diese Stunde / und Gott gebe noch lange Jahre!
 trenlich weydet; Der andere aber ist

AVVS: Herr M. Sylvester Fiedler / weyland Pastor zu
 Großböbla / und hernach zu Calbig / von dem herkommen

PATER: Herr Sylvester Fiedler / Pastor zu Vermis-
 Dorff / und denn zu Jahna / der den letzten Decembris, an
 seinem Namens-Tage / 1664. selig entschlaffen / nachdem
 er 34. Jahr Gott gedienet / dessen

FILIVS: Herr Gottfried Fiedler / oder Ew. Wohl-
 Ehrwürden seyn. Da ist Gott lob! keine *κακοτεμία* an-
 zutreffen / sondern der Höchste / der den zu diesen letzten bö-
 sen Zeiten sonst vielfältig angefochtenen heiligen Ehestand
 immerzu gnädigst erhält / hat auch dieser / wie anderer Evan-
 gelischen Priester / Ehebetten / trotz allen irreverenter und lä-
 sterlich davon sprechenden / ja unverantwortlicher Weise Got-
 tes Gebot / um ihrer selbst-gemachten Aufgabe willen / auff
 gut Pharisäisch / aufhebenden Papisten / mit in so viel Glie-
 der so trefflichen wohlgerathenen Kindern gesegnet. Und se-
 he ich insonderheit auf Ew. Wohl-Ehrwürden / so finde sie
 unter

unter allen / dieses also gesegneten Stiedlerischen Prediger-Geschlechts / als einen herrlichen Diamant in schönen Golde leuchten / als die Krone und das Haupt / von Gott mit Lob und Schmuck versehen.

§. 9.

Zwar was die höchste Seligkeit anlanget / die einem Menschen in dieser Welt wiederfahren kan / und in drey Stücken bestehet: uu) 1.) Feliciter nasci, 2.) feliciter renasci, 3.) feliciter denasci; Glücklich geböhren / glücklicher wieder geböhren / und am allerglücklichsten sterben: Dürfften wir es wäre denn in einigen Neben-Umständen / wohl wenig Unterscheid unter Ihnen antreffen. Denn ob Selbe wohl von Priesters lichen Eltern durch Gottes Seegen / der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht / daß sie eine fröliche Kinder-Mutter wird / xx) und nicht durch einen gethanen Trunk von geweihter Asche / wie man dergleichen davon im Pabstthume tabuliret / yy) auch auff mütterlicher Seite / herkommen / indem die Frau Mutter / Frau Anna Maria / Herrn Christian Nageborns / weyland Pastoris zu Vermsdarff / nachgelassene Witwe / und Herrn M. Matthæi Domisii, Pastoris zu Börlen und Knaterwig / Tochter / gleich wie die Frau Groß-Mutter

uu) Valerius Herbergerus, Frauervind. P. 1. p. 166.

xx) Psalm. CXIII. 9.

yy) Qua de re audiantur Jesuitæ in Annis Literis Soc. Jes. 1653. Goswino Nickelio, Præpos. Gen. jubente, Pragæ editis, p. 247. n. 81. Cuidam, inquires, ut Catechismo nostro se daret instruendum, ansam dedit, quod cum ob sterile a multis annis conjugium affigeretur, Christiani cujusdam hortatu, DEO uni ac vero supplex, de cinere benedicto biberit modicum, brevique conjugium fecundum expertus sit. Vid. M. Ioh. Gabr. Miteswochs Dissertat. historic. de Capite Jejunii, Lips. d. 12. April. 1693. edit. §. XII. lit. B. b.

Mutter väterlicher Seite / Frau Maria / Herrn Johann Haschens / Pastoris zu Großböhl / Tochter gewesen / welches vielleicht bey der andern Linie nicht so zutreffen möchte : So haben doch etwan diese darinne einigen Vorzug / daß sie in ihrem Vaterlande gebohren worden / welches aber Ew. Wohl- Ehrwürden nicht so gut werden können / bevor Selbe auff der Flucht vor dem Feinde / zu Oschaz / allwo ehemahls Dero Ubr. Vater Gott in der Schule gedienet / und wohin / wegen feindlichen Einfalls / von Bermisdorff dero Eltern ihren Retirade genommen / am 24. Maij 1641. das Licht dieser Welt erblicket. Christum haben Sie gleichgestalt alle angezogen / zz) nachdem sie mit Christlichen Gebete / von denen Patren unserm lieben Gott präsentiret und fürgetragen / und die Tauffe / laut der Einsetzung Christi / von dessen Dienern / verrichtet worden / es wäre denn / daß man das vor was besonders halten könnte / daß Ew. Wohl- Ehrwürden / als Selbe den 25. Maij drauff / in solchem Exilio noch / die heilige Tauffe erlanget / auch alle Patren aus geistlichem Stande / nemlich Herr M. Augustus Cademann / damahls Pastor zu Tollmen und Lampersdorff / nachgehends Archi- Diaconus zu Piana / item Frau Eleonora / Herrn Eleazari Neubauers / Pastoris zu Kühren / Haus- Ehre / und Herr Bernhard Schiffmann / Pastor zu Luppy / erwehlet worden / wiewohl es von jenen auch keinem an dergleichen / oder doch andern Standes unbescholtenen Patren / die an Christum wahrhafftig gegläubet / nach dem Exempel Christi heilig gelebet / und darbey geübte Sinne / andere zu unterrichten und zu ermahnen / gehabt / aaa) wird gefehlet

zz) Gal. III. 27.

aaa) Ita de qualitate Susceptorum Baptismi scribit Georgius Grabow, in aller Gewattern schuldigen Pflicht / Cap. III. p. 24. seqq.

gefehlet haben. Endlich ist Civ. Wohl: Ehrwürden/
wie selbe sich durch Gottes Gnade darzu längst gefast ge-
macht / und alle Hoffnung dißfalls auff Christum setzen / laut
Dero Symboli und erwählten Leichen-Textes / Rom. V. 1. sq.
Nun wir sind gerecht worden = Hoffnung aber läßt nicht
zu Schanden werden: gleich denen aus Dero werthesten FA-
MILIE selig vorangegangenen / und uns allen / denen Ster-
ben das gewisseste / obschon die Art des Todes nicht einerley
seyn möchte. Daher selbe auf das Zukünfftige in angezog-
nen Worten ein heiliges Absehen haben / und hiermit sich
gar Ehrlich bescheiden / daß auff der Welt keine bleibende
Statt sey. bbb) An Vorbothen des Todes / ich meyne /
an Krankheiten / hat es so gar in der Jugend schon nicht er-
mangelt / da continuirliches Haupt-Wehe und Rücken-Reißen
sich gefunden; Insonderheit aber klopfte 1695. der Tod
stark an / da Selbe ganzer 20. Wochen an einem gewissen
Malo bettlägerig seyn müssen / welches 1704. sich wieder fand /
und eine Lähmung an Schenkeln verursachte / daß wegen
übeln Fortkommens / und in Regard der entlegenen einge-
pfarrten Dorffschafften / man auch auff einen Pastorem Sub-
stitutum bedencken müssen; ja wie binnen der Zeit die alte Bes-
chwerung sich denn und wenn noch ferner gemeldet / und nun
nebst dem grauen Alter die sonst muntern Kräfte ie mehr und
mehr hinnehmen will / übergehe ich voriko. Dero halben Dero Le-
ben nicht unbillig ein stetes Sterben / und der Tod allezeit
willkommen ist. Und obwohl / wie die werthesten Vorfahren
probatæ & imitanda vitæ specula gewesen / Selbe Ihnen
rühmlichst nachgefolget / daß man länger zu leben dißfalls
keine Scheu tragen dürfte: iedennoch achten sie im Herrn
sterben ccc) gar recht vor das glücklichste / und hoffen
G 2 dadurch

bbb) Hebr. XIII, 14.

ccc) Apoc. XIV, 13.

dadurch zu unsers **H E R R N** Freude als ein getreuer Knecht einzugehen / *ddd*) und ein immerwährendes Jubel-Fest im Himmel zu halten. Ihre Lofung sind die Worte **D. Balthasaris Menzeri**, da er dereinsten geschrieben: *eee*)

Os magnum est anni, & facies lætissima terræ,
 Ast animam non hæc exfatiare queunt.
 In coelis mea spes, solus mea gaudia Christus,
 Quicum triste nihil, quo sine dulce nihil.

Und in solcher Hoffnung kan **GOTT** Selbe auch nicht lassen zu Schanden werden.

§. 10.

Aber der **HERR** unser **GOTT** hat **EW. Wohl**: **Schwür**: den noch sonst ganz besonders / für jenen allen / zum Seegen gesetzt / indem er Selbe so wohl mit längern Leben becrönet / als auch unter ihnen zum ältesten Diener in seinem Hause / oder zum funffzig-jährigen Prediger gemacht / dahin es weder **Groß-groß-Vater**; noch **Groß-Vater**; noch **Vater** / welcher einsmahls zu **Wermisdorff** / unter der Inspection **Grimma** gelegen / in den verderblichen Kriegs-Zeiten annoch von vier **Ervaten** überfallen / in Keller von ihnen geführt / und dergestalt gerätelt und geängstiget worden / daß er nicht nur alles sein Vermögen dahin gegeben / sondern auch bey nahe damahls schon sein Leben eingebüßet; noch die drey gestudierten Brüder; noch Vetter; noch ein anderer von **Dero** Freundschafft bringen können. Ließ es gleich anfänglich mit der Beförderung nicht nach **Wunsche** ab / ohnerachtet die **Studia** in der **Schule** zu **Torgau** / in **Freyberg** / und auff der **Uni-**

ddd) *Math. XXV, 21.*

eee) *Vid. Epiced. in Obitum M. Balthas. Meisneri, Ecclesiastæ Dresdensis &c. conscriptæ, lit. G. 2.*

Universität Wittenberg/ unter Anführung der zu selbiger Zeit fürtrefflichsten Lehren/ mit allem Fleiße abgewartet/ und wohl absolviret worden/ als bald hernach Theodorus Hillweg/ Pastor zu Großböbla/ zum Diaconat nach Oschatz vociret worden/ und die Großböblische Gemeine/ die an ihren alten Lehren/ M. Sylvester Fiedlern/ Dero Großvater/ bestens gedenden mochten/ und in Dero Person wieder zu finden hofften/ was sie an demselben verlohren gehabt/ bey der damahligen Frau Witwe von Koseritz/ geböhner von Ertzmannsdorff/ um selbe zwar nicht ganz vergeblich sollicitirten/ sondern Domin. II. post Trinitatis 1662. geschah die Gast- und Domin. V. post Trinitat. drauff auch die Probs Predigt/ mit guter Approbation des damahligen Vice-Superintendentens und Archi-Diaconi, M. Jenschens/ der selben das Lob vor dem andern/ der mit aufgestellt worden/ öffentlich gegeben/ indem die zu solcher Zeit eingepfarrte Adeltliche Herrschafft zu Körtz/ vermittelst eines gewissen zum Streit und Widerwillen geneigten Mannes/ solche Beförderung rückgängig machte/ und es da fast gieng/ wie jener Sinnreiche Kopff durch ein gemahltes Schiff entwarff/ welches in der See mit aufgespannten Segeln auff den Wind wartete/ mit der Beschrift: Optantur flamina, mich verlangt nach dem Winde; fff) oder ein anderer mit seinem Symbolo, einem zugeschlossenem Rosen-Knopff/ mit der Überschrift: Expectat Solem, sie wartet auff die Sonne/ ggg) anzeigete/ weil Dero Rosen-Knopff gleichsam noch allzuehr im Schatten stunde/ und die Sonne ihre Strahlen/ fürnehmlich vor einem annoch im Wege stehenden grossen Baume/ nicht drauff werffen/ und die angenehme Blüte

§ 3

fff) Vid. Ernst in zufälligen Gedanken/ Cent. II. Meditat. XXXIII. p. 775 777.

ggg) D. Marrianus Geyer/ Sterblichkeit/ P. II. p. 280.

dishmahl befördern konte. Die Herren-Gunst schiene ja auff einer Seite Dero löblichen Studiis den Ausschlag zum erwünsch- ten Zwecke zu geben / aber der anderseits entstehende con- traire Sturm trieb alles hinter sich / bevor man etwan mehr auff Dero jungen Jahre / da es doch heisset: Niemand ver- achte deine Jugend / hhh) als auff die von oben herab ver- liehenen Gaben und Wissenschaften sehen / und den Verstand mehr in mento, als in mente, mehr in facie, als in pecto- re, iii) suchen mochte: Je so liesse doch **GOTT** die **Erw. Wohl- Ehrwürden** dajumahl selbst noch zu früh geschienes- ne / Beförderung / nachgehends zu der Stunde / die er seiner Macht vorbehalten / selbe zum Arbeiter in seinen Weinberg zu beruffen / desto glücklicher seyn / als der sie nicht zu des Großvatern / sondern zu des Vatern Successorn, und einer Stärckern Gemeine zu predigen ausgesondert. Denn nach dem selbe 1664. den Herrn Vater einige Zeit in predigen sublevirt, und nun in den wohlloblichen Stiffts- Consilio zu Wurzen / bey welchem das Jus Patronatus selbige Zeit war / solcher gehöriger Massen anhielt / seinen bishe- rigen Sublevanten und gehorsamen Sohn zur Substitution nach Jahna zu befördern / er aber immittelst verstarbe / so wurde **Erw. Wohl- Ehrwürden** den 2. Febr. 1665. oder in die Purificationis Mariæ, nebst Herrn Johanne Chri- stophoro Magno, nach der Zeit Pastore zu Kriebitz / die Can- zel zur Jahna zur Probe-Predigt geöffnet / und / weil Hohe und Niedrige durch **GOTTES** sonderliche Direction auff Dero Person bestunden / die sub dato den 25. Febr. ge- fertigte Vocation zur Succession im Pastoratu des sel. Va- ters nach Jahna / am folgenden 5. Martii durch den Herrn Stiffts- Superintendenten / D. Christoph Daniel Schrei- tern /

hhh) *I. Timoth. IV. 12.*

iii) *D. Dietrich / Buch der Weisheit / C. IV. in C. I. p. 44.*

tern/ im Namen des wohlblöblichen Stiffts: Consistorij,
 persönlich überreicht/ worauff selbe nach der am 10. Aprilis
 geschenehen Ordination, und den 12. ejusdem, war Domini-
 ca Misericordias Domini, in Buchen abgelegten Pastro-
 rat- Predigt/ vermöge sonderlichen Consistorial- Befehls/
 um die benachbarten Pastores der Mühe/ und der Frau
 Mutter der daher entstehenden Unkosten zu überheben/ das
 heilige Ampt mit einem Tauff: Actu so gleich antraten/ und
 haben solches nun durch die Barmherzigkeit/ Güte und See-
 gen Gottes vergangenem Sonntag Misericordias Domini
 dieses 1715. Jahres funffzig Jahr geführet/ nicht als ein
 Niedling/ der da weicher/ und sich schrecken läst/ kkk) der
 der Schaffe wenig achtet/ den Wolff nicht anschreyet/ läs-
 sets gehen/ wie es gehet/ lästet Kezerey und falsche Lehre/
 lästet öffentliche grobe Sünden und Aergerniß in der Ge-
 meine wüten und toben/ schweiget stille dazu/ um des Bauchs
 willen/ daß er der Leute Guast und Gaben nicht verliesse zc.
 III) dessen Axioma heist: Non vos, sed vestra/ und ein-
 zig und allein auff den Lohn/ nicht aber auff das beste der
 Schaffe dencket; mmm) sondern als ein guter Hirte/ der
 es mit gancken Herden gemeynit/ daß er allein Gottes
 Ehre/ und seines Nächsten Besserung/ nicht aber Menschen-
 Tage nnn) sucht; als ein treuenfriger Hirte/ der sein Le-
 ben auch selbst nicht theuer gehalten/ ooo) durch viel
 predigen/ und andere Ampts: Verrichtung/ hier und da
 den

kkk) D. Lutherus, Hauß: Postill. P. II. p. 67.

lll) D. Arnold. Mengering, Evangelische Gewissens: Ruhe/
 p. 235. sq.

mmm) D. Sam. Benedict. Carpzovius, Fruchtbringende Ge-
 sellschafft der Christen/ P. I. p. 1201. sq.

nnn) Jerem. XVII, 16.

ooo) Achor. XX, 24.

den Leib müde gemacht / ppp) nicht aber einen faulen Patrem abgegeben; und denn als ein sorgfältiger Hirte / der mit allem Fleiß / treuem Rath und steter Aufsicht / der Heerde Wohlthat wahr genommen / wo Unterrichts gefehlet / da unterrichtet / wo Trost gemangelt / da getröstet / wo Ermahnung / Warnung und Straffe von nöthen gewesen / da ermahnet / gewarnet und gestraffet / und also den Baculum Pastoralem, ich meine den Stab sanfft und wehe / als den rechten Baculum Jesu, qqq) gehörig gebraucher. Denn es giebt viel Ungehorsame in der Welt / der räubigen Schaffe sind mehr / als der reinen / wie es denn laut eigener Worte: An Wiederwärtigkeit in meinem Ampte hat es niemahls / Gott sey Dank! gemangelt zc. an Der Orte daran nicht gefehlet hat. Und sind Sie also ein Fürbild der Heerde / beydes in der Lehre / und im Leben durch Gottes Gnade bisshero diese funffzig Jahre / und was drüber ist / gewesen. Von dieser Gnade des Herrn nun singen Selbe mit Freuden ewiglich / rrr) und bekennen mit Jacob danck:
 bare

ppp) *Cobel. XII. 12.*

qqq) *Zach. XI, 7.* Da der Stab sanfft das tröstliche Wort des Evangelii / der Stab wehe aber die Drohung des Gesetzes ist. Beyde hat der Herr Jesus in seinem Predigt Ampte gebraucher. *Vid. M. Joh. Heint. Weibens mayers Prophetisch. Buss- und Gnaden: Pred. Conc. 81. p. 1354. sq. De alio Baculo Jesu Bernhardus dicit, citant. D. J. A. Schmidt / in Dissertat. historico-ecclesiast. de Baculo pastorali, Helmst. 1697. edit. §. IX. B. 3. Verba sunt sequentia: Videns (Nigellus, qui occuparat sedem Episcopi in Hibernia,) imminere sibi fugam, tulit secum insignia sedis illius, textum sc. evangelicum, qui fuit B. Patritii, baculumque auro tectum & gemmis pretiosis adornatum, quem nominat baculum Jesu; eo quod ipse Dominus, ut fert opinio, cum manibus tenuerit, atque formaverit: & hæc summæ dignitatis & venerationis in gente illa,*

rrr) *Psalm. LXXXIX. 2.*

barlich/das Sie viel zu geringe seyn aller Darmherzigkeit/
und aller Treu/die der Herr an Ihnen/seinem Knechte/
gethan hat. sss)

§. II.

Zumahl da noch dieses darzu kömmt / daß der liebe GOTT
Ew. Wohl-Ehrwürden / als einem ihn fürchtenden Pre-
diger / im Jahre Christi 1666. eine getreue / freundliche und
sonst tugendsame Ehe-Gehülffin gegeben / an der damahl-
gen Jungfrau Marien Sophien Fiedlerin / Herrn M.
Johann Fiedlers / Pastoris zu Mugschen / und der Grim-
mischen *Inspection Adjuncti primarii*, dritten Tochter. Denn
da solche Heyrath gleich das Jus Canonicum nicht verstat-
ten mögen / daß Sie als ander-Geschwister-Kind einander
ehlichen dürfften / so hat doch das Sächsische / Bürgerliche/
und insonderheit das Göttliche Recht ttt) hierinne mehr zu
sagen / und es Ihnen erlaubet. Derohalben am 23. Oct.
gedachten Jahres in der Kirche zu Mugschen von Herrn M.
Johann George Fiedlern / dasigen Diacono, die Copulation
geschehen / und sie / vergönnter Massen / vollzogen worden. Und
daß Dero Ehe im Himmel gemacht / uuu) und dem Höch-
sten

sss) *Genes. XXXII. 10.*

ttt) *Evob. Petri Mülleri Hypomnema de Annulo pronubo, cui
accessit Dn. Z. P. a L. Dissertat. de modo ac usu computatione
Graduum, edit. Jen. 1680. S. 96.-100. p. 96.*

uuu) Wie das Sprichwort: Die Ehen werden im Himmel
gemacht / zu verstehen / hat Lic. loh. Barthol. Herold / in
seiner *Dissertat. Juridic. de Fato Matrimonii, Erf. ad Moen.
1704. edit. §. XLV. seqq.* gemiesen / sonderlich schreibt er *§. L.
p. 32.* also: *Vigilans ergo esto, quisquis matrimonium es initu-
rus, tuo enim arbitrio, si in ulla re alia, certe maxime in hac
polles; sciturus, quomodo id in eas, eodem etiam modo ab
æterno id esse prævisum; nec te propterea id initurum, vel cum
hac aut illa persona initurum, quia hoc matrimonium in coelo
ita sit determinatum, sed quia Numen olim vidit, te in tem-
pore*

sten Stifter selbst gefällig gewesen / läßt sich theils daraus erkennen / daß derselbe sie nun fast in die neun und vierzig Jahr / zu Ew. Wohl- Ehrwürden größten Vergnügen / xxx) und noch eines so langen Leben / yyy) unaufgelöst seyn lassen / und Sie beyderseits künfftig gar zu Jubel- Ehelikten machen will / welches man von Herzen wünschet! theils auch daher / daß er Dero Ehestand mit sieben Kindern dermassen gesegnet / daß zwar der älteste Sohn / Johann Christoph / und drey Töchter / nehmlich Sophia Felicitas, Johan-

pore taliter contracturum, taliter etiam tibi rem cessuram decreville, & hoc modo non nisi verum esse, quod dicitur: Die Ehen werden im Himmel gemacht. *Conf. D. August. Pfeifferi Nuptial. Part. II. p. 108.*

xxx) Denn Selbe an Dero wertheften Ehe-Schatze nicht ein Memorial bekommen / daß Sie des Leydens gedencken müssen / wie der Jesuite Christoph Todtfeller, in Schwarz und schön / zu Prag 1668. gedruckte / *liv. C. 4.* spöttischer Weise eine Ehefrau nennt / und denen jungen Gesellen den Ehestand verleiten wil / darbey er aus *Petri Ribadeneyra Lib. 3. c. 18.* folgende lächerliche Geschichte erzehlet / daß / nachdem die Jesuiten die neugepflanzte Christenheit in der neuen Welt / zum Creuz Christi und Marter-Kampff ermahnet und angeführet; auch deswegen die Worte Christi: *Qui vult venire post me, &c. wer mir wil nachfolgen / der nehme sein Creuz auff sich / Marc. 8. v. 34.* angezogen / sich ein frommer Indianer aufgemacht habe / in seiner Einfalt nach Hause gegangen / und das Weib also angeredet: Nun mein liebes Weib / ich habe doch auff dieser Welt kein größers Creuz / als dich / so komm / halt in Gottes Namen her / ich will dich auff meine Schultern nehmen und also mit Sack und Paß dem lieben GOTT nachziehen: Wiewohl es vielmahl so zueriffet / daß das Weib des Mannes / und auch der Mann des Weibes Creuz ist.

yyy) *Sir. XXXI, 1.*

Johanna Dorothea, und Sophia Elisabetha in ihrer zarten Jugend selig verstorben / und dikkfalls *durantis matrimonii tempora non semper aurea, hoc est, jucunda, sed ferro inprimis mixta b. e. tribulationibus obnoxia* zzz) gewesen / aber die übrigen dreye lebendig geblieben / und darzu alle sehr wohl gerathen und berathen. Denn der andere Herr Sohn / S. T. Herr Carl Gottfried Fiedler / ist igo wohlbestallter *Commissarius und Inspector*, bey Ihro Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen *General- Accise im Chur = Creyffe* / ein grosser Priester = Freund / und fürnehmlich mit allem kindlichen Respecte seinem liebwerthesten alten Vater ergeben / dessen respective Frau Ehe- liebste / Frau Anna Maria / Tit. Herrn Abraham Reichels / wohlverdienten Bürgermeisters zu Rosheim / Tochter ist / aus derer gesegneten Ehe bereits drey Kinder guter Art / als Carolina Maria, Augusta Sophia, und Carl August / Ew. Wohl = Ehrwürden zum Groß-Vater gemacht. Die älteste Frau Tochter / Frau Christiana Sophia, ist den 12. Septembris 1702. an Tit. Herrn Johann Adam Schmitzen / Hoch = Gräfflichen Schönburgischen / Wechselburgischen Eheits / wohlbestallten Ober = Förstern und *Inspector* Dero gesammten Hölzer / und die jüngste / Frau Beata Sophia Elisabetha, den 25. Novembris, 1706. an Tit. Herrn Andreas Illingen / *Pastorem Substitutum* zur Jahna / verheyrahet / welche letztere von dem Höchsten in ihres Vaters Hause fruchtbar gemacht / und ebenfalls mit drey Kindern / denen Gott keine Seelen gegeben / aaaa) als Gottfried den Andrea / Johann Carl / und George Rudolphen / zu Groß-Väterlicher Freude bisher gesegnet worden / die nebst jener gleichergestalt ihre kindliche Ehre und Liebe mannigfaltig zu erweisen weiß / und allesamt aber Ew. Wohl =

D 2

Ehrwür =

zzz) Petr. Müller de *Annulo pronubo. Thef. VI. p. 11.*
 aaaa) *Sap. VIII, 18.*

72 1453 44 x 333 1379

60 Das Fromme und Gesegnete Pr. Gesch.

Ehrwürden in den alten Tagen/ bbbb) nicht als einen alten Baum ansehen/der keine Früchte mehr trägt/und daher auszuwotten sey/sondern als eine Bet-Säule/daran sie sich lehnen / als ein geheimes Cabinet/ darinne sie sich guten Rath und Hülffe erholen / und als einen hell-polirten kostbaren Spiegel/ darinne man sich/um bey Glück und Unglück einen recht Heist- und Priesterl. oder exemplarischen Wandel zu führen/ täglich wohl besehen kan/ dafür Sie Gott allerseits zum Seegen setzen / und es ferner darbey lassen wollet/ daß das Geschlechte der Frommen / (dieses fromme Prediger- Geschlechte in seinen Nachkommen) allstets gesegnet seyn und bleiben möge! Wohl dem/ der ein solcher ^{WURDE} ist! Siehe/ also wird gesegnet der Mann/ der den HErrn fürchtet. cccc)

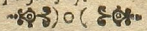
S. 12.

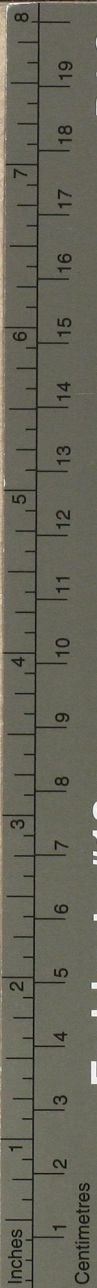
In Erinnerung des frommen und gesegneten Fiedlerischen Prediger-Geschlechtes/ fürnehmlich aber/ daß Gott Ew. Wohl- Ehrw. meinen insonders Hochgeehrten Zn. Nachbar/ unter allen aus besonderer Gnade zu einen Sunffzig- Jährigen oder Jubel-Prediger/ und daher Znens/ u. allen Deru liebsten Anverwandten/ nebst der gangen Kirchs- fahrt und Nachbarschafft/ eine ausnehmende Jubel- Freude gemacht/ habe ich aus nachbarlicher Freundschafft diesen ungefärbten Glückwunsch abfassen/ und mir ein besonderes Antheil davon zuweignen wollen/ indem ich versichert bin/ daß mir dieses zu thun gar wohl erlaubet/ und jenes aus längst bewehrter Affection bestens werde Ihres Orts ausgedeutet werden: allermassen ich Gott herzlich ansehe/ daß er Ew. Wohl- Ehrwürden noch ferner seiner Gnade und Güte/ welche alle Morgen neu ist/ empfohlen seyn lassen/ und Selbe in den sechs Tugenden/ welche Paulus von einem jedwedem Diener Gottes erfordert/ dddd) in puritate doctrinae, in morum integritate, in charitate & dilectione, in spiritu fortitudinis, constantia & sedulitate, in fide, viva felicitate & efficaci, & in castitate, unverrückt erhalten wollet/ guff daß Sie Ihren Lauf/ und das Ampt/ das Sie empfangen von dem HErrn Jesu/ mit Freuden vollenden/ als ein frommer und getreuer Knecht endlich in Ihres HErrn Freude/ das immerwährende Jubiläum im Himmel zu halten/ eingehen/ und ewig ein gesegneter des HErrn bleiben mögen. Geschrieben in Naundorff/ den 7. Augusti 1715.

bbbb) Die alten Lehrer/ sagte jener fürnehme Mann/ sind die gewissesten/ die alte Obrigkeit die beste/ und die alten Eltern die liebsten. Teste M. Joh. Georg. Häntero, in Meditation. Theol. de Poit. felleo & acetoso, Christo agonizanti porrecto. Guben. 1671. edit. lit. A. 4. b.

cccc) Psalm. CXXIX. 4.

dddd) Vid. M. Pétri Brandts Dissert. Theol. de Passionibus Corporis Christi mystici, Section II. Porism. III. p. 30. seq.





Farbkarte #13

B.I.G.



Z 6
1453

Das e und Gesegnete r-Beschlechte,

zeigete
dem **S**tempel
erwürdigen/ **B**rosch-Achtbaren
Bohl- **G**elahrten
fried **F**iedlers/
n **F**unffzig- **J**ährigen **P**ASTORIS
in **S**abna/
Söbliche **S**tifts- **C**onsistorium
Burgen gehörig/
in einem
n **S**end- **S**chreiben/
olte zugleich/ wegen des
cordias Domini dieses 1715den **J**ahrs
n **J**ubilæi **M**inisterialis,
s erfreuem **G**emüthe
hbarlichen **G**lücks- **W**unsch
dadurch ablegen
tsch/ **P**farrer zu **N**aundorff
nd **H**ohenwußen.

Theoph. Georgii, 1716.

